

Malteser *magazin*

60. Jahrgang | www.malteser-magazin.de

2/16



**Sozial stark:
Ehrenamtlich
Lebensfreude
schenken**



Malteser

...weil Nähe zählt.



Tipp: Rom im Heiligen Jahr erleben

6-Tage-Reise mit Besuch des Vatikans und der vier Papstbasiliken Roms

Am 8.12.2015 begann das von Papst Franziskus ausgerufenen, außerordentliche „Heilige Jahr der Barmherzigkeit“. Es endet am 20. November 2016. Danach werden Gläubige voraussichtlich erst wieder in 25 Jahren die Gelegenheit haben, zum Sündenablass die „Heilige Pforte“ in einer der vier Patriarchalkirchen Roms zu durchschreiten.

Sie werden alle während der Rom-Reise vom 06. bis 11. November 2016 besuchen: die Kirche Santa Maria Maggiore, deren Kuppeln das Stadtbild prägen, die Basilika San Giovanni in Laterano mit der heiligen Stiege, ein besonderes Relikt katholischen

Glaubens, und die Basilika S. Paolo fuori le mura. Sie übertraf vor der teilweisen Zerstörung durch einen Brand im Jahr 1823 sogar die Pracht des Petersdomes, die heute bedeutendste Papstbasilika. Die berühmtesten Künstler der Renaissance und des Barock

erschufen im Laufe von zwei Jahrhunderten ein architektonisches Gesamtkunstwerk von zeitloser Schönheit. Sie werden Gelegenheit haben, zahlreiche Meisterwerke aus nächster Nähe zu bestaunen, darunter die grandiose Pieta Miche-

langelos. Und es bleibt auch Zeit für einen Besuch der Vatikanischen Museen mit der prächtigen Sixtinischen Kapelle. Auf Ihrem Programm steht zudem die Teilnahme an einer öffentlichen Papstaudienz, in-

Ein 4-Sterne-Hotel, gelegen im Herzen von Rom, ist der Ausgangspunkt für Ihre Besichtigungen.

sofern Papst Franziskus in der Stadt weilt. Ein Tag Ihrer Reise steht zur freien Verfügung und gibt Gelegenheit zur individuellen Programmgestaltung. Oder lernen Sie bei einem weiteren Ausflug (vor Ort buchbar) das „antike Rom“ kennen.

Informieren & anmelden

Reiseziel: **ROM**
Termin: **06.11. bis 11.11.2016**

Reisepreis im DZ* pro Person: EUR 895,-
Einzelzimmer-Zuschlag: EUR 175,-
(* = Doppelzimmer bei Zweierbelegung)

Hinweis: Die obligatorische City-Tax in Höhe von ca. EUR 6,- pro Person/Nacht ist nicht im Preis enthalten und ist vor Ort zu entrichten.

Reiserücktrittskosten-Versicherung pro Person: EUR 38,-

Grundpreis mit Flügen ab/bis Köln-Bonn und Stuttgart

Zuschlag für Flüge pro Person ab/bis
Düsseldorf, Frankfurt, München: EUR 20,-
Berlin, Hamburg: EUR 30,-
Weitere Flughäfen auf Anfrage möglich.

Veranstalter der Reise ist:



Terramundi ist insolvenzversichert bei ZURICH.

Kostenlose TERRAMUNDI-Service-Rufnummer für Ihre Fragen: 0800 - 8 37 72 68

Einfach weitere Informationen anfordern oder gleich Platz sichern! Bitte in Druckschrift ausfüllen und per Post oder Fax an Terramundi, Im Wauert 14, 46286 Dorsten, Fax (0 23 69) 9 19 62 33 senden.

Name, Vorname (bei Anmeldung Rechnungsanschrift):

Straße:

PLZ und Ort:

Telefon:

Es gelten die Reise- und Zahlungsbedingungen des verantwortlichen Veranstalters Terramundi GmbH – einsehbar unter www.terramundi.de oder auf Wunsch Zusendung per Post. Mit Erhalt der Reisebestätigung und des Sicherungsscheins ist eine Anzahlung von 10% des Reisepreises fällig; der Restbetrag 3 Wochen vor Anreise.

Datum, Unterschrift

Bitte senden Sie mir das detaillierte Reiseprogramm zur ROM-Reise.

JA, ich möchte mit folgenden Personen an der ROM-Reise teilnehmen.

Name, Vorname Anmeldende/r (wie im Ausweisdokument angegeben):

Name, Vorname Mitreisende/r (wie im Ausweisdokument angegeben):

gewünschter Flughafen (je nach Verfügbarkeit):

(Bitte beachten Sie eventuelle Zuschläge)

Gewünschte Leistungen

Bitte ankreuzen: DZ=Doppelzimmer bei Zweierbelegung, EZ=Einzelzimmer und RV=Reiserücktrittskosten-Versicherung

Teilnehmer 1 DZ EZ RV

Teilnehmer 2 DZ EZ RV

Editorial

Liebe Malteser,

welche Freude, Ihnen wieder schreiben zu dürfen, um Ihnen für Ihren beeindruckenden Einsatz über die letzten Monate zu danken und das neue Malteser Magazin vorzustellen!

Akute Not lindern, sich selber aber auf Dauer einrichten

Wir haben das Glück, dass unsere Organisation sehr professionell Not lindern kann und als Profi anerkannt ist. Aber akute Notsituationen zu lindern reicht alleine nicht. Egal wo wir tätig sind, ob in Deutschland oder im Ausland, ist es wichtig, Menschen auch langfristig zu begleiten. Essentiell ist dabei, dass die einzelnen Initiativen auf Dauer angelegt sind. Denn nur über die zeitliche Kontinuität können wir in der Gesellschaft nachhaltig etwas bewegen.

Wir Malteser sind vital und dynamisch und schaffen es dadurch immer wieder, uns den neuen Bedürfnissen und Herausforderungen der Gesellschaft zu stellen und uns mit unseren Stärken zu engagieren. Unsere Besonderheiten („USPs“) sind dabei die gute Ergänzung zwischen den Diensten, in denen man akute Not lindert, den langfristig wirkenden Projekten und die enge Kooperation zwischen hauptamtlich und den ehrenamtlich tätigen Maltesern. Die Flüchtlingsarbeit der vergangenen Monate ist die perfekte Illustration dafür: Nur in dieser Kombination konnten wir die uns gestellte Herausforderung meistern.

Komplementär und bunt gemischt

Dieses Malteser Magazin zeigt, wie breit die Palette unserer Aktionen ist. Die Malteseraktionen umspannen das ganze menschliche Leben: vom Besuchsdienst für Neugeborene bis hin zu Senioren. Die Junioren besuchen die Senioren; Gesunde besuchen Kranke, und meistens ist es der, der gibt, der beschenkt wird. Viele, die unterschiedliche Talente haben, engagieren sich bei uns. Sie bereiten Essen zu, organisieren Tanzveranstaltungen oder Gebets-



runden und vieles mehr. Und gerade diese Vielfalt und Buntheit ist unser Reichtum. Diese Facetten erlauben es uns, neue Dienste und Projekte zu entwickeln, und so die breite Palette der Gesellschaft zu erreichen. Diesen Reichtum sollten wir nicht fürchten, sondern pflegen. Er ist Teil unserer Identität und unseres Erfolgs. Die Strategie „Miteinander Malteser“ ermöglicht es uns, unsere Identität zu bewahren und gleichzeitig langfristig erfolgreich in unserem Engagement zu sein.

Gemeinsam im Glauben

Ein Helfer sagte mir einmal: „Ich nehme nur den zweiten Teil des Leitsatzes der Malteser [Bezeugung des Glaubens und Hilfe den Bedürftigen] mit. Der erste Teil ist nichts für mich.“ Ich habe ihm geantwortet: „Der Leitsatz ist in seiner Gesamtheit für jeden von uns. Sowohl für diejenigen, denen er selbstverständlich erscheint, als auch für die, die sich etwas weiter weg fühlen. Er ist Teil unserer Identität, und ich bin fest überzeugt, dass er auch Teil unseres Erfolges ist.“ Insbesondere vor dem Hintergrund des 100. Deutschen Katholikentags in Leipzig, am dem wir gerade in vielfältiger Weise mitgewirkt haben, wünsche ich mir, dass wir das auch erfahrbar machen. Hierzu lade ich Sie herzlich ein. Nur gemeinsam können wir den Glauben in und über unsere Organisation hinaus erfahrbar machen.

Ihre

Vinciane Gräfin von Westphalen
Vizepräsidentin des Malteser Hilfsdienstes

Editorial	3
Sozial stark: Ehrenamtlich Lebensfreude schenken	5-11
5 Soziales Ehrenamt ist so bunt wie das Leben 6 Malteserruf in Magdeburg: Anrufe überwinden Isolation Die ehrenamtlichen Sozialdienste in Zahlen 7 Auf Augenhöhe: Demenzarbeit bei den Mainzer Maltesern 9 Zu zweit auf Entdeckungsreise: Kulturbegleitedienst in München 10 Drei Jahre Nachtcafé in Speyer 20 Jahre ehrenamtliche Suppenküche Foodsaving – erstmalig in Solingen Neugeborenen-Besuchsdienst: „Willkommen in Hennef!“ 11 Wo Sprache fehlt, können Besuchshunde helfen Das außergewöhnliche Generationen-Projekt Ehrenamtlicher Besuchsdienst im Krankenhaus Ein sozial starkes Wimmelbild	
Malteser Menschen	12, 20-21
12 Einmal Malteser, immer Malteser: Klaus-Peter Baumann im Porträt 20 Amalie Wiedemann als Diözesanoberin in Augsburg verabschiedet 21 Großoffizierkreuz für Enno Bernzen und Johannes Kahrs	
Flüchtlingshilfe	13-15
13 Handy, Wasser Zimmer: Willkommensklasse des Antonius-Kollegs 14 Hilfe für Vertriebene im Nahen Osten 15 Malteser Flüchtlingshilfe aktuell Möglichkeiten der Begegnung schaffen	
Aus den Regionen	16-18
<i>Malteser regional</i>	
Service	19
19 Seminarangebote der Malteser Akademie	
Nachrichten	20-21
20 CDU-Fraktionschef Kauder besucht Malteser Hilfsprojekte im Libanon „Helfer im Einsatz“ auf Bibel TV Termine Diözesanversammlungen 21 Malteser Schwesternschaft feierte 50. Geburtstag Förderpreis Helfende Hand – Jetzt bewerben! Begleitung von Menschen mit Demenz im Rettungsdienst	
Malteser weltweit	22
Im Einsatz	23
23 Ein frohes Fest: Malteser beim 100. Katholikentag in Leipzig	
Aus der Malteser Welt	24-27
24 Krokodil trifft Albatros: Tagung des Bereichs Medizin & Pflege 25 Im Kampf gegen AIDS: Brotherhood of Blessed Gérard 26 2. Malteser Versorgungskongress Demenz 2016 in Duisburg 27 Ehrenamt 2020: Frische Energie für die Gliederungen	
Kaleidoskop	26, 31-33, 35
26 Preisrätsel 31 inTUITiOn Mein ... Bamberg 32 Fragen Sie Doktor Maltus Sammlerecke 33 Malteser in den Medien Die Malteser Zahl 35 Der Schlusspunkt: Vor über 60 Jahren Erste Hilfe gelernt Bilderrätsel	
Danke!	28-30
28 Besondere Spenden für die Malteser 30 „Ihr Wunsch war es, Gutes zu tun. Wir erfüllen ihn“	
Meine Meinung	34
34 Notfall und Alltag	
Kontakt	35
Malteser Dienstleistungen für Sie Impressum	



16 | Neue Bischofswürde
Bundesseelsorger Timmerevers



23 | 100. Katholikentag
Malteser im Einsatz



25 | Kampf gegen AIDS
Brotherhood of Blessed Gérard

Lebensfreude schenken

Soziales Ehrenamt ist so bunt wie das Leben

„Soziales Ehrenamt“ – diese Sammelbezeichnung steht für eine Fülle von Diensten und Initiativen in einem der dynamischsten Ehrenamtsbereiche der Malteser. Die vielgestaltigen Besuchs- und Begleitungsdienste gehören genauso dazu wie die Betreuung und Begleitung demenziell veränderter Menschen und ihrer Angehörigen, die Besuchsdienste mit Hund, der Malteserruff oder der Sitztanz. Martin Pfeifer, Leiter der gleichnamigen Abteilung im Generalsekretariat, hat mit seinem Team eine Vielzahl von Impulsen unterstützend aufgegriffen, ein starkes Wachstum ordnend begleitet und die Vielfalt ehrenamtlichen Engagements in solide Formen gebracht. Das Malteser Magazin sprach mit dem 61-jährigen Diplom-Betriebswirt und Ehrenamtsförderer aus Überzeugung über Besonderheiten und Perspektiven dieses Kernbereichs des Malteser Engagements für Menschen, deren Bedürftigkeit oft aus der Vereinsamung kommt.



Foto: Malteser

Martin Pfeifer ist Leiter der Abteilung Soziales Ehrenamt im Generalsekretariat.

Der alte Mensch ist eines der Kernthemen im Malteser Verbund. Was können die ehrenamtlichen Sozialdienste dazu beitragen?

Wir können einen wesentlichen Beitrag zur ganzheitlichen Betreuung leisten. Die von den Kostenträgern finanzierten Leistungen beziehen sich größtenteils aufs Körperliche. Aber gerade mit ihrer so-

nannten niedrigschwelligen Betreuung können unsere Ehrenamtlichen viel für Seele und Geist tun. Allein durch Zuwendung schafft der Besuchsdienst mehr Lebensqualität. Das ist auch empirisch nachgewiesen: Soziale Kontakte verzögern die „Pflege-Karriere“.

Das könnten wir Malteser ja besser machen. Gibt es bei uns schon eine konkrete Ergänzung der hauptamtlichen durch die ehrenamtlichen Dienste?

Ja, es sind schon an die zehn Standorte, an denen beispielsweise die ambulante Pflege durch Besuchs- und Begleitungsdienste ergänzt wird. Die Zusammenarbeit mit dem Bereich Medizin und Pflege lässt sich gut an. Es könnte ein gewisses Alleinstellungsmerkmal der Malteser sein, die Menschen ganzheitlich zu umsorgen. Mit übrigens auch ökonomischen Vorteilen: Wo Malteser etwa durch Seniorencafés, Mobile Einkaufswagen und Demenzarbeit bekannt sind, tun sie sich auch mit Ambulanter Pflege oder Hausnotruf leichter.

Angebote für demenziell veränderte Menschen und ihre Angehörigen werden immer stärker nachgefragt. Wie stehen Sie zu diesem boomenden Sektor?

Es ist wichtig und richtig, dass wir Malteser uns da umfassend engagieren. Überall im Verbund, wo wir es mit älteren Menschen zu tun haben, spielt Demenz mit rein. Hier sind wir ganz nah an unseren ideellen Wurzeln. Aber man muss ehrlicherweise auch sagen, dass es oft einfacher ist, Ehrenamtliche für die verschiedenen Formen der Demenzarbeit zu finden, als diese solide zu finanzieren. Sobald die

hauptamtliche Koordination über eine Geringfügige Beschäftigung hinausgeht, wird's schwierig. Da sind, trotz des Pflege-stärkungsgesetzes, politisch noch dicke Bretter zu bohren.

Zeichnen sich für die Zukunft bereits neue Aufgaben ab?

Jetzt kommt erst einmal mit der ehrenamtlichen Integrationsarbeit für die Flüchtlinge eine Riesenaufgabe auf uns Malteser zu. Abgesehen davon sehe ich für familienunterstützende Dienste einen steigenden Bedarf. Allein Erziehende werden oft auch sehr allein gelassen. Hier können wir ehrenamtlich, wenn wir es sensibel angehen, große Nöte lindern.

Was brauchen Menschen, um sich in unseren ehrenamtlichen Sozialdiensten zu engagieren?

Ich würde andersherum fragen: Was wollen Menschen bei uns finden, dass sie sich mit der Arbeit bei uns identifizieren und sich an uns binden? Zu allererst suchen sie eine sinnvolle, sinnstiftende Aufgabe mit dem Potenzial, sich auch persönlich weiterzuentwickeln. Diese Entwicklung sollten wir durch entsprechende Freiräume und Qualifikationsangebote fördern. Ein wichtiger Identifikationsgrund ist auch die Gemeinschaft, die sie bei uns finden. Zudem müssen die materiellen und organisatorischen Rahmenbedingungen stimmen. Und nicht zuletzt finden viele Ehrenamtliche in unserer im Glauben gründenden Malteser Identität – als Angebot! – auch persönlich Halt und Orientierung.

Das Gespräch führte Christoph Zeller.

Anrufe überwinden Isolation

Der Malteserruf hat seine eigene Qualität im Ensemble der ehrenamtlichen Sozialdienste

Es gibt viel Einsamkeit hinter den Haustüren alleinlebender älterer Menschen. Dagegen hilft beispielsweise der Besuchs- und Begleitungsdienst der Malteser, in dem sich in Magdeburg 44 Ehrenamtliche engagieren. Aber nicht alle wollen Besuch bekommen. Diese Lücke kann der Malteserruf schließen, das Gesprächstelefon für Menschen im Alter. Entwickelt haben die Malteser dieses Angebot, das heute an 13 Standorten in Deutschland mit einem wöchentlichen Anruf Lebensfreude schenkt und ein wenig Nähe vermittelt, in den Jahren 2008 bis 2010. Magdeburg gehörte zu den vier Pilotstandorten und startete den Malteserruf 2009.

Vier Aktive betreuen 120 Malteserruf-Teilnehmer

„Ich rufe meine neun Leute an einem Tag an. Das geht dann von etwa 9.30 Uhr bis 13 Uhr“, erzählt Edith Zerm, eine der 14 Akti-

ven, die in der Landeshauptstadt Sachsen-Anhalts 120 Malteserruf-Teilnehmer betreuen. „Meist dauern die Anrufe rund 20 Minuten, aber es kann auch schonmal eine Stunde und mehr werden“, berichtet die 64-jährige frühere Verkäuferin. „Der Gesprächsverlauf ist in der Regel nicht vorhersehbar. Manche finden kein Ende. Aber ich sage dann auch nicht: Jetzt müssen wir aufhören!“

30 bis 40 neue Teilnehmer bekommt der Malteserruf in Magdeburg pro Jahr. Das verdankt er dem Hausnotruf. „Wenn wir bei einem neuen Kunden sind und sehen, dass Gesprächsbedarf besteht, bieten wir den Malteserruf an“, erzählt Hausnotruf-Mitarbeiter Holger Stütz. Das gleiche gilt für Wartungstermine oder die regelmäßige Stammdaten-Kontrolle bei den 1.500 Hausnotruf-Kunden im Bezirk Magdeburg.



Foto: Christoph Zeller

Zuhören und auch die feinen Zwischentöne wahrnehmen: Ingrid Spirgatis am Malteserruf-Telefon

Die ehrenamtlichen Sozialdienste in Zahlen*

Besuchs- und Begleitungsdienste

- | 5.232 Betreute Personen
- | 2.093 Helfer/innen
- | 155 Dienste

Besuchsdienste mit Hund

- | 8.417 Besuchte Personen
- | 912 Helfer/innen
- | 53 Dienste

Begleitungs- und Entlastungsdienste Demenz

- | 1.209 Betreute Personen

- | 859 Helfer/innen

- | 65 Dienste

- | 64 Café Malta

Mobiler Einkaufswagen

- | 1.593 Betreute Personen

- | 296 Helfer/innen

- | 104 Dienste

Malteserruf

- | 299 Betreute Personen

- | 127 Helfer/innen

- | 14 Dienste

Wallfahrten, Reisen, Ausflüge, Gottesdienste

- | 48.351 Betreute Personen

- | 4.440 Helfer/innen

- | 1.193 Veranstaltungen

Offene Seniorenarbeit (Sitztanz, Seniorentreffs etc.)

- | 37.044 Betreute Personen

- | 1.356 Helfer/innen

- | 4.160 Veranstaltungen

* Alle Zahlen für 2015



Von dieser besonderen Akquisitionstätigkeit des Hauptamts fürs Ehrenamt profitieren übrigens die anderen ehrenamtlichen Sozialdienste genauso.

Ein Fenster nach draußen

Eine Art Fenster nach draußen können die wöchentlichen Telefonate für die Angerufenen sein. Ingrid Spirgatis, die nach ihrer Berufstätigkeit als Erzieherin noch etwas für andere tun wollte und seit zweieinhalb Jahren beim Malteserruf mitarbeitet: „Wenn ich erzähle, was ich alles mache, dann nehmen meine

Telefonkunden daran teil und freuen sich darüber, auch wenn sie selbst vielleicht

ihre Wohnung nur noch selten verlassen können.“ Und wie geht es den Anrufern dabei? „Es tut einem auch selbst gut, man bekommt viel Dankbarkeit zurück“, sagt Edith Zerm, und Ingrid Spirgatis ergänzt: „Ab und zu bekommt man auch ein Kochrezept oder einen guten Ratschlag. Es gibt viel Altersweisheit bei unseren Malteserruf-Teilnehmern.“

„Es tut einem auch selbst gut, man bekommt viel Dankbarkeit zurück“

Edith Zerm

Koordinatorin und Motor der ehrenamtlichen Sozialdienste in Magdeburg und insbesondere des Malteserrufs ist Katrin Leuschner. „Gerade wenn jemand länger mitarbeitet, kann der Malteserruf ein wertvoller Teil der eigenen Biografie werden“, erzählt die 41-jährige Diözesanreferentin fürs Soziale Ehrenamt und Malteserruf-Leiterin in der Stadt Magdeburg. Vier Mitarbeiter sind bereits seit 2009 dabei. Alle haben eine vierstündige Schulung in Kommunikation und Gesprächsführung absolviert. „Wir geben unseren Malteserruf-Teilnehmern auch Tipps, wie sie mehr

Freude und Lebensqualität im Alltag gewinnen können, vermitteln haupt- oder weitere ehrenamtliche Hilfen und unterstützen die Beziehungen zu Kindern, Nachbarn oder Freunden“, berichtet Katrin Leuschner. Der Malteserruf hat seine ganz eigene Qualität, wie Leuschner erzählt: „Wir hatten einen Teilnehmer, der bisher mit niemandem über seine Kriegserlebnisse gesprochen hatte, obwohl sie ihn wohl sehr

beschäftigten. Aber in einem Telefongespräch mit uns konnte er sich plötzlich mitteilen. Es war eine richtige Befreiung!“

Christoph Zeller



Foto: Christoph Zeller

Katrin Leuschner findet immer wieder Momente, ihren treuen Malteserruf-Mitarbeiterinnen für ihr ehrenamtliches Engagement zu danken.

Auf Augenhöhe

Demenzarbeit bei den Mainzer Maltesern



Foto: Christoph Zeller

„Ein Prosit...“: Die Gäste im Café Malta der Mainzer Malteser singen miteinander und stoßen in geselliger Runde mit – alkoholfreien – Getränken an.

„Welches Kraut kommt in die Maibowle?“, „Wann feiern wir Muttertag?“ Es ist Mai, und nach Kaffee und Kuchen zu Beginn hatte Margit Strecker den acht Gästen im Mainzer Café Malta eine Geschichte vorgelesen und stellt nun ein paar Rätselfragen. „Wir bereiten jedes Mal ein anderes Thema vor“, berichtet die ehrenamtliche Moderatorin vom Konzept des wöchentlichen Betreuungsnachmittags für Menschen in der Frühphase einer demenziellen Erkrankung. Von der Tischdekoration bis zu den Geschichten und Liedern ist dann alles darauf abgestimmt. „Wir feiern auch Oktoberfest mit unseren Gästen und machen ein Weißwurstessen.“ ➔



Foto: Christoph Zeller

Nach dem Programm an der Kaffeetafel geht's im Mainzer Café Malta „ins Casino“ mit Spielen wie Kniffel in vereinfachter Form und Bingo. Vorne links die ehrenamtliche Leiterin des Cafés Margit Strecker beim selbstentwickelten Spiel „Blütenzauber“.

Ein vielfältiges Angebot für Menschen mit Demenz

Zur ehrenamtlichen Demenzarbeit der Mainzer Malteser gehören neben dem Café Malta auch die Einzelbetreuung von derzeit 21 Menschen mit Demenz, fünf Gottesdienste im Jahr für diese spezielle Zielgruppe und das Projekt der Junior-Demenzbegleiter, das junge Leute mit demenziell Erkrankten zusammenbringt. „Am wichtigsten ist, dass unsere Betreuer auf Augenhöhe mit den Betreuten umgehen“, berichtet Beate Hecker, stellvertretende Leiterin Demenzdienste bei den Maltesern in der Stadt Mainz und Referentin für die Besuchs- und Begleitungsdienste auf Diözesanebene, aus dieser besonderen Arbeit mit ehrenamtlich Aktiven.

Wie das geht, lernen die zukünftigen Demenzbegleiter in einer 40 Unterrichtseinheiten umfassenden Ausbildung, die in eineinhalb Wochen absolviert werden kann. Dabei geht es auch darum, sich als Betreuer dem Tempo des Demenzkranken anzupassen und beispielsweise zu lernen, ihm nicht einfach ein Stück Kuchen aus dem Mundwinkel zu wischen, sondern ihn

erst darauf anzusprechen und dann zu fragen, ob er ein Taschentuch dabei hat und man ihm den Krümel wegwischen soll. Vielleicht möchte er es ja selbst tun.

Café mit Hol- und Bringservice

Das Café Malta in Mainz hat donnerstags von 14 bis 17 Uhr geöffnet. „Es ist für mich eine Beruhigung, meine Mutter hier gut betreut zu wissen“, sagt eine Angehörige, die Vollzeit berufstätig ist und deren Mutter noch allein zu Hause leben kann. „Wesentlich ist für mich auch der Fahrdienst.“ Die Malteser holen die Gäste fürs Café daheim ab und bringen sie danach wieder zurück. „Wenn ich meine Mutter Donnerstag Abend anrufe, ist sie ein anderer Mensch, viel klarer. Und das hält dann noch ein, zwei Tage an“, erzählt sie und fügt von sich aus hinzu: „Ich kann das Café Malta nur empfehlen!“

„Ich bin ein Gesellschaftsmensch, und ich singe gerne“, sagt Frieda, 89 Jahre alt, auf der Fahrt ins Café Malta. „Das sind die schönsten Tage, wenn mich Herr Ernst abholt und zu den Maltesern fährt.“ Marc-Anthony Ernst ist 24 Jahre alt, Jurastudent im 10. Semester, hat die Demenzbegleiter-Ausbildung absolviert und verdient sich seit drei Jahren bei den Maltesern ein wenig Geld nebenher – vor allem als Fahrer der Gäste fürs Café Malta, wo er sie auch

„Es ist für mich eine Beruhigung, meine Mutter hier gut betreut zu wissen“

betreut. Und das gibt ihm etwas: „Der Donnerstag Nachmittag ist für mich eine Auszeit vom Alltagsstress“, sagt er. „Wir pflegen Seele und Gemüt unserer Gäste, und das hilft mir genauso!“ Und es ist ein Plus im Lebenslauf. Das erfährt Marc-Anthony Ernst etwa in Vorstellungsgesprächen fürs anstehende Referendariat.

Christoph Zeller

Zu zweit auf Entdeckungsreise

Der Kulturbegleitdienst in München schenkt hilfsbedürftigen Menschen die Möglichkeit, an der kulturellen Vielfalt der Stadt teilzuhaben



Foto: Malteser München

Theaterabende, Filmvorführungen, Ausstellungsbesuche – das bietet der Kulturbegleitdienst in München Menschen, die diese kulturellen Angebote ohne Hilfe nicht mehr wahrnehmen können, in Eins-zu-eins-Betreuung.

„Kultur ist ein Grundbedürfnis – mit unserem neuen Dienst wollen wir Menschen, die das ohne Hilfe nicht mehr können, Kulturerlebnisse ermöglichen, als Anregungen für Seele und Geist und als Lichtblicke im Alltag“. So umreißt Veronika Dörfler die Bedeutung des Kulturbegleitdienstes (KBD) der Malteser Stadtgliederung München, für den sie als Leiterin Soziales Ehrenamt verantwortlich zeichnet. Der im Mai 2015 gegründete Dienst setzt ganz auf Eins-zu-eins-Betreuung zwischen Ehrenamtlichen und Gästen, die wegen eingeschränkter Mobilität, einer Behinderung oder leichter Demenz nicht

in der Lage sind, kulturelle Angebote ohne Hilfe wahrzunehmen. Monatlich stellt Veronika Dörfler ein Programm mit zahlreichen Veranstaltungsvorschlägen zusammen, darunter viele kostenlose Angebote; zusätzlich gibt es Kontingente vergünstigter Tickets kooperierender Theaterhäuser. Teilnehmer und Ehrenamtliche vereinbaren individuell, was sie zusammen unternehmen möchten. Die Ehrenamtlichen holen ihren Gast zu Hause ab, fahren mit öffentlichen Verkehrsmitteln zur Veranstaltung und begleiten ihn anschließend wieder nach Hause. Mehrmals jährlich treffen sich die Ehrenamtlichen, um unter Malteser Leitung das Erlebte zu reflektieren, mögliche Fragen anzusprechen und sich in Fachvorträgen über Themen wie „Hilfen im Alter“ oder „Biografiearbeit“ zu informieren.

Man sieht die Stadt mit anderen Augen

„Aktuell gibt es elf vernetzte Paare“, sagt Veronika Dörfler. Dass es noch nicht mehr sind, liegt an der bislang etwas zögerlichen Nachfrage von interessierten Senioren. Denn Ehrenamtliche, die die Einführung in den Dienst mit einem Erstgespräch und einem Trainingsabend absolviert haben, stünden ausreichend zur Verfügung. „Sehr hilfreich war dabei ein Bericht der Süddeutschen Zeitung zum Start des neuen Angebots.“ Auf den dort veröffentlichten Aufruf zu ehrenamtlicher Mitarbeit gab es über zwanzig Anfragen. Auf diesem Weg hat auch Johanna Schmidt* den Weg zu den Maltesern gefunden. Die frühere Krankenschwester wollte sich ehrenamtlich für ältere Menschen engagieren. Ihr Gast, Herr T.*, sitzt im Rollstuhl und ist, wenn er sich im öffentlichen Raum bewegt, auf Unterstützung angewiesen. „Ich finde es schön, dass da was wachsen kann, bei uns klappt's inzwischen wirklich toll“,

meint sie zur individuellen Betreuung im KBD. „Es ist ein Geben und Nehmen, man bekommt so viel zurück“, resümiert sie ihre bisherigen Erfahrungen. „Und man sieht die eigene Stadt plötzlich mit ganz anderen Augen“ – wenn man jemanden begleitet, der im Rollstuhl unterwegs ist. Schmunzelnd erzählt sie von ihrer langen Suche nach einem barrierefreien Zugang zur Neuen Pinakothek.

Jadwiga Kowalczyk hat schon viele Erfahrungen im Malteser Ehrenamt gesammelt, unter anderem im Besuchs- und Begleitungsdienst. Sie hat die Ausbildung zur Demenzbegleiterin absolviert und sich in der Tagesstätte MalTa um Menschen mit Demenz gekümmert. Diese Erfahrungen kommen ihr nun zugute: Sie betreut Frau K.*, eine ältere Dame mit leichter Demenz. „Alles, was ich bisher für die Malteser gemacht habe, war gut“, meint Jadwiga Kowalczyk – doch mit dem KBD hat sie etwas gefunden, das ganz besonders zu ihr passt. „Geduld“ ist ihr oberster Grundsatz. Sie weiß aus Erfahrung, dass sie sich ganz auf die andere Person konzentrieren muss – und genau zuhören, wenn Frau K. aus ihrem Leben erzählt. „Wir haben viel Spaß bei unseren Unternehmungen“, bestätigt diese. „Der Kulturbegleitdienst ist eine sehr wohltuende Einrichtung für ältere, alleinstehende Menschen.“ Spätestens als die beiden festgestellt hatten, dass ihre kulturellen Interessen auf einer Wellenlänge liegen, war eine solide Basis für gemeinsame Aktivitäten da, darunter Theaterabende im Residenztheater und Filmvorführungen im Stadtmuseum. Schon zwei Mal – und das freut Jadwiga Kowalczyk ganz besonders – hat Frau K. bei Veronika Dörfler angerufen und sich bei ihr für die Auswahl ihrer Begleiterin bedankt.

Georg Wiest

* Name von der Red. geändert



Foto: Malteser Speyer

Die Gäste des Nachtcafés werden von ausgebildeten Demenzbegleiterinnen betreut.

Drei Jahre Nachtcafé in Speyer

Am Wochenende Menschen mit Demenz zu betreuen und so die pflegenden Angehörigen zu einer dafür sonst unüblichen Zeit zu entlasten: Das ist die Idee des „Nachtcafés“, das die Malteser zusammen mit dem Caritas-Altenzentrum St. Martha in Speyer jeden dritten Samstag im Monat von 19 bis 23 Uhr anbieten. Am 19. März hat das Nachtcafé seinen dritten Geburtstag gefeiert. Bei jedem Treffen stehen Angebote mit Bewegung, Kommunikation, Musik und Kreativität auf dem Plan. So abwechslungsreich die Nachtcafés auch sind, etwa durch Berücksichtigung der Jahreszeiten oder durch einen Besuch des Speyerer Brezelfestes, so hat das Programm doch eine feste Struktur, um den Gästen die Orientierung zu erleichtern und ihre Fertigkeiten zu erhalten oder gar zu stärken.

20 Jahre ehrenamtliche Suppenküche

Die ehrenamtliche Suppenküche der Berliner Malteser ist in diesem Jahr 20 geworden. Das tägliche Essen in den Räumen der Diözesangeschäftsstelle in Alt-Lietzow ist mittlerweile zu einer festen Institution im Kiez geworden und versorgt obdachlose und stadtarme Menschen täglich mit einer warmen Mahlzeit, mit guten Worten und dem Gefühl, nicht alleine zu sein. Diese Arbeit über diese lange Zeit aufrechtzuerhalten, ist auch ein großes Verdienst der Leiterin, Brigitte Minke. Sie hat es geschafft, immer wieder ein hochmotiviertes und tolles Team zusammenzustellen, um für ihre rund einhundert Gäste pro Tag da zu sein.



Foto: Malteser Berlin

Geburtstagstorte zu 20 Jahren Suppenküche in Berlin sind das Verdienst von Brigitte Minke (mit Torte) und ihrem Team.



Foto: Malteser Solingen

Fünf Helferinnen und Helfer des Foodsaving-Teams aus Solingen

Foodsaving – erstmalig in Solingen

Der neue Foodsaving-Service der Malteser Solingen rettet Lebensmittel vor der Vernichtung und gibt sie kostenlos an Interessierte weiter. Das Foodsaving-Team besteht aus derzeit 30 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, die der Wegwerfgesellschaft entgegenwirken wollen. Sie sammeln bei Händlern genießbare Lebensmittel, die aus dem Sortiment genommen wurden, weil zum Beispiel andere Produkte nachrücken oder Verpackungen beschädigt sind. Das Retten der Nahrungsmittel steht im Vordergrund. Ob bedürftig oder nicht: Jeder kann von Montag bis Samstag zur Lebensmittel-„Fairteilung“ kommen und kostenlos Obst, Gemüse, Aufschnitt, Brot, Milchprodukte und vieles mehr mitnehmen, was die Foodsaver zuvor frisch aus Supermärkten abgeholt haben.

Neugeborenen-Besuchsdienst: „Willkommen in Hennef!“

In Hennef an der Sieg werden etwa 450 Babys im Jahr geboren. Die geschulten ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer des Neugeborenen-Besuchsdienstes (NBD) der Malteser besuchen die Hennefer Familien mit Babys zu Hause und überbringen einmal frei Haus ein persönliches „Willkommen“ samt Begrüßungspaket. Das Angebot richtet sich an alle Familien mit Familienzuwachs, ist kostenfrei und freiwillig. Ziel der Familienbesuche ist es, die Eltern von Beginn an in ihrer neuen Aufgabe zu stärken und zu unterstützen, insbesondere durch die Informationen über die vielfältigen Angebote an Hilfe, Beratung und Freizeit in der Stadt Hennef. In ihrem NBD kooperieren die Malteser mit der Stadt Hennef und dem örtlichen Kinderschutzbund.



Foto: Malteser Hennef

Das Team vom Hennefer Neugeborenen-Besuchsdienst im August letzten Jahres



Foto: Malteser Berlin

Die Malteser Besuchshündin Anna war mit ihrem Frauchen Dominique im Mai in der Berliner Flüchtlingsunterkunft der Malteser in Neukölln. Sowohl bei den Kindern als auch bei den Erwachsenen sorgte sie mit ihrem Besuch für viel kuschelige Freude. Die Berliner Besuchshunde – mehr als 50 sind derzeit im Einsatz – kommen quasi überall hin: ins Seniorenheim, in Schulen oder auch in Justizvollzugsanstalten – wo Worte fehlen, sorgen die Hunde für Nähe und offene Herzen.

Wo Sprache fehlt, können Besuchshunde helfen

Die Malteser Besuchshündin Anna war mit ihrem Frauchen Dominique im Mai in der Berliner Flüchtlingsunterkunft der Malteser in Neukölln. Sowohl bei den Kindern als auch bei den Erwachsenen sorgte sie mit ihrem Besuch für viel kuschelige Freude. Die Berliner Besuchshunde – mehr als 50 sind derzeit im Einsatz – kommen quasi überall hin: ins Seniorenheim, in Schulen oder auch in Justizvollzugsanstalten – wo Worte fehlen, sorgen die Hunde für Nähe und offene Herzen.

Das außergewöhnliche Generationen-Projekt

Lisa ist 16, erhält in 20 Tagen ihr Realschulzeugnis, hat bereits eine Ausbildungsstelle zur Bürokauffrau und singt mit Herrn K., geboren 1928, „Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus...“. Lisa betreut Herrn K. im Café Malta der Malteser in Mainz, in dem Menschen mit Frühformen der Demenz einmal in der Woche nachmittags zu Gast sind. Seit dem Start des gemeinsamen „Junior-Demenzbegleiter-Projekts“ der Jugend und der Demenzdienste der Mainzer Malteser im Mai 2014 ist Lisa dabei. „Es ist spannend, abwechslungsreich und immer wieder auch witzig“, sagt Lisa, „und etwas ganz anderes als ich sonst mache“. Von den neun Jugendlichen zwischen 14 und 17 Jahren, die 2014 die 40-stündige Demenzbegleiter-Ausbildung gemacht haben, sind sechs noch aktiv dabei. Über das Junior-Demenzprojekt hat sich übrigens eine Gruppe der Malteser Jugend in Mainz gebildet. Da wird Lisa, inzwischen auch Gruppenleiter-Assistentin, weiter mitmachen, wenn sie in ihrer Ausbildung nachmittags nicht mehr ins Café Malta kommen kann.



Foto: Christoph Zeller

Überbrücken spielend 72 Lebensjahre: Lisa und Herr K. im Café Malta der Malteser in Mainz



Foto: Andreas Köhring

Erica Fickler (r.) koordiniert den Besuchsdienst im Malteser Krankenhaus St. Hildegardis.

Ehrenamtlicher Besuchsdienst im Malteser Krankenhaus

Mit vielen Kleinigkeiten machen sie den Patienten den Aufenthalt im Krankenhaus angenehm: Die 16 Damen und zwei Herren des ehrenamtlichen Besuchsdienstes im Malteser Krankenhaus St. Hildegardis in Köln sprechen mit den Patienten, lesen ihnen vor oder begleiten sie auf Spaziergänge. Aber auch kleine Hilfen sind für den Besuchsdienst Ehrensache: eine Zeitschrift besorgen, ein Buch aus der Patientenbibliothek abholen, das Telefonguthaben aufladen lassen oder etwas aus der Cafeteria mitbringen – all diese Handgriffe übernehmen die ehrenamtlichen Mitarbeiter, die an ihren Halstüchern mit dem achtspeitzigen Kreuz als Malteser erkennbar sind, gern für die Kranken. „Wir unterstützen die hauptamtlichen Mitarbeiter und tragen zur Atmosphäre der Mitmenschlichkeit bei, in der sich unsere Patienten auch außerhalb der konkreten Behandlungsmaßnahme gut aufgehoben wissen“, fasst Erica Fickler, das Anliegen des Besuchsdienstes im St. Hildegardis, den sie seit 19 Jahren ehrenamtlich koordiniert, zusammen.

Ein sozial starkes Wimmelbild

Malteser Ehrenamtliche stützen, helfen und begleiten Junge und Alte, Einheimische und Migranten, Familien und Alleinstehende, Sterbende und Obdachlose, Menschen im Abseits oder in Armut – und der Bedarf steigt leider stetig. Im Wimmelbild sind alle 14 Dienste des sozialen

Ehrenamts versammelt. Es ist im DIN A3-Format aus dem Internet unter <http://bit.ly/wimmelbild> herunterzuladen (PDF, 10 MB). Kleiner Tipp fürs Suchspiel: Die Ehrenamtlichen haben auch hier das Herz am rechten Fleck.



In Groß gibt es das Bild unter <http://bit.ly/wimmelbild> (10 MB)

Einmal Malteser, immer Malteser

Klaus-Peter Baumann gestaltet in Frankenthal die ehrenamtlichen Sozialdienste

Als Klaus-Peter Baumann 1966 zu den Maltesern kam, hat er seine Dienstbekleidung noch selber gekauft. „100 Mark hat sie gekostet, die Kappe im Gebirgsjägerformat gab's für weitere acht Mark extra“, erinnert sich der heute 66-Jährige. „Aber die Sanitätstasche wurde gestellt!“ Die ersten zwei Jahre hat er Sanitätsdienst auf dem Fußballplatz gemacht, das war auch die Hauptmotivation für den jungen Mann. Dann kamen Ausbilder- und Feldkochlehrgänge dazu. Als er in seinem gelernten Beruf als Dekorateur nicht mehr weiterkam, hat er sich beruflich neu orientiert, wobei seine neuen Erfahrungen in Sanitätsdienst und Nothilfe nicht ohne Folgen geblieben sind: „Die Malteser sind schuld daran, dass ich dann eine Krankenpflege-Ausbildung gemacht habe“.

Als Baumann nach längerer beruflicher Zeit im Schwarzwald wieder in der Pfalz war und im Abendstudium den Betriebswirt gemacht hatte, suchten die Malteser 1994 einen Geschäftsführer für Ludwigshafen. Er kündigt im Krankenhaus seine Stelle als Stationsleiter und übernimmt die Stelle bei den Maltesern. Baumann entwickelt Ludwigshafen bis zum Jahr 2000 zum leistungsstärksten und dabei hochprofitablen Standort der Malteser in der Diözese Speyer. Dann werden im Restrukturierungsprozess „Malteser 2000“ Geschäftsstellen zusammengelegt, Ludwigshafen verliert seine Eigenständigkeit und Baumann seine Stelle. Er besinnt sich wieder neu, absolviert zusätzlich einen Kurs zur Führung von Wohnbereichen mit demenziell Erkrankten und geht dann als Leiter eines Wohnbereichs für Menschen mit demenziellen Veränderungen in den Ruhestand.

Als 2010 die Malteser in Frankenthal die ehrenamtlichen Sozialdienste einführen und deren Stadtbeauftragter, niemand anderes als Baumanns Sohn Michael, ihn fragt, ob er das ehrenamtlich übernehmen möchte, sagt Klaus-Peter Baumann zu, tritt wieder bei den Maltesern ein und baut an seinem Wohnort Frankenthal nach dem Besuchs- und Begleitungsdienst (BBD) auch den Begleitungs- und Entlastungsdienst Demenz (BED) auf. „Einmal Malteser, immer Malteser“, sagt er ganz einfach dazu und hat sichtlich Freude an dieser Arbeit, die er natürlich auch wirtschaftlich ins Plus bringt. Klaus-Peter Baumann ist Überzeugungstäter. 27 Mal ist er als Krankenpfleger nach Lourdes gefahren.

Auch der Sitztanz entwickelt sich unter Baumanns Regie zum Kerndienst der Frankenthaler Malteser: Gut 40 regelmäßige Teilnehmer nutzen diese zweimal pro Woche in zwei Gruppen für alle und einmal im Monat speziell für Demenzkranke angebotene Erfrischung für Körper, Seele und Geist. Und auch hier ist Sohn Michael in der Familie fündig geworden. Als 2006 das Sitztanz-Angebot



Gut für Körper, Seele und Geist: Sitztanz bringt Schwung ins Leben der Senioren.



Klaus-Peter und Helene Baumann vor der Villa Malta der Malteser in der Frankenthaler Innenstadt.

erweitert werden kann und Helgard Sommer, die Initiatorin dieses Angebots in Frankenthal, Unterstützung braucht, fragt Michael Baumann einfach seine Mutter. „Erst konnte ich mir das nicht so recht vorstellen“, erzählt Helene Baumann von ihrer ersten Reaktion. „Aber dann habe ich die eineinhalbjährige Ausbildung gemacht und Feuer gefangen.“ Heute hat die 61-Jährige frühere Krankenschwester 56 Tänze auf dem Papier, etwa ein Drittel davon auswendig im Kopf und bringt einmal die Woche die etwa 20 Teilnehmerinnen in Schwung: Hacke, Spitze, eins, zwei; rechte Hand, linke Hand, hoch, runter. Einmal im Monat bleibt man nach der Sitztanz-Stunde noch zu Kaffee und Kuchen.

„Ich habe schon immer gerne getanzt“, sagt Lisa Beier, mit 97 Jahren die Älteste in der Runde. „Und hier gibt es Geselligkeit. Wir sind fröhlich, tanzen und singen – ich kann's nur empfehlen!“

Teilnehmer nutzen diese zweimal pro Woche in zwei Gruppen für alle und einmal im Monat speziell für Demenzkranke angebotene Erfrischung für Körper, Seele und Geist. Und auch hier ist Sohn Michael in der Familie fündig geworden. Als 2006 das Sitztanz-Angebot

Christoph Zeller

Handy, Wasser, Zimmer

Die Flüchtlingskinder in der Willkommensklasse des Antoniuskollegs bringen ihre eigenen Prioritäten mit

Neun Stunden Deutsch, drei Stunden Sport, drei Stunden Mathematik und eine Stunde Kultur: Das Unterrichtsprogramm in der „Internationalen Vorbereitungsklasse“ des Antoniuskollegs in Neunkirchen-Seelscheid ist anspruchsvoll. Nicht nur für die 20 jungen Flüchtlinge. „Anfangs konnten wir uns wirklich nur mit Händen und Füßen verständigen“, erzählt Barbara Altmann, stellvertretende Leiterin des von den Maltesern getragenen Gymnasiums und verantwortlich für die „Willkommensklasse“, wie sie an der Schule genannt wird. Die meisten der 15- bis 18-Jährigen kommen aus Afghanistan und Syrien, eine Schülerin aus Georgien, je ein Schüler aus dem Irak und dem Libanon. „Die Sprachenvielfalt, darunter Dari, wie das afghanische Persisch heißt, und Arabisch, sind das eine, der völlig un-

terschiedliche Leistungsstand das andere, was uns Lehrkräfte ganz anders fordert als sonst der Schulalltag“, stellt Altmann fest. „Aber keiner der Kollegen möchte etwas anderes machen!“ Deutsch unterrichten sie mit zwei Lehrkräften. Für 15 Stunden konnten sie zur Unterstützung eine Sozialpädagogin aus dem Kreis der Eltern gewinnen.

„Guten Morgen“, tönt es aus 20 jungen Kehlen, als Nadja Schäfer den Unterricht beginnt. Dazu ist die bunte Schüler-Gruppe aufgestanden. Drei der fünf Mädchen tragen Kopftuch. Die 33-jährige Pädagogin lässt in der Deutschstunde einfach geschriebene Zeitungsartikel übersetzen. Bei solchen Gruppenarbeiten achten die Lehrkräfte auf sprachlich gemischte Zusammensetzung. Die Jugendlichen sollen sich auch untereinander auf Deutsch verständigen. Beim Übersetzen hilft das Handy. „Nur dafür sind sie hier erlaubt“, sagt Nadja Schäfer, „wenn jemand etwas anderes damit macht, wird es eingezogen und erst nach dem Unterricht wieder herausgegeben“. Apropos Unterricht: Die übrigen neun Wochenstunden gehen die Flüchtlinge in den Regelunterricht der achten und neunten Klasse.

Das Handy ist das Wichtigste für die jungen Leute in der Fremde. 13 von ihnen sind ohne Familie hier und werden von Jugend-

ämtern betreut. Zwei von diesen „unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen“, wie sie offiziell genannt werden, sind Mädchen. Als die Willkommensklasse gebeten wurde, eine Reihe von Wörtern nach der Bedeutung für sie zu ordnen, ergab sich als Rangfolge: Handy, Wasser, Zimmer, Essen, Haus, Vater, Mutter, Bruder, Schwester, Buch. „Wenn meine Familie hier wäre, könnte ich besser schlafen“, gesteht der 16-jährige Hazem, der mit seinem Vater aus Homs in Syrien nach Deutschland gekommen ist. Die Großfamilie bestimmt dort – wie auch in Afghanistan – in hohem Maße den Lebensalltag.

„Kürzlich war gedrückte Stimmung in der Klasse. Einige Kinder haben geweint. Tags zuvor waren bei einem Terroranschlag in Kabul viele Menschen verletzt und getötet worden. Darunter auch Verwandte unserer Kinder“, berichtet Nadja Schäfer von bewegenden Momenten in der Klasse. „Das Geschehen dort wird jetzt auch für uns hier viel präsenter.“ Und was ist noch besonders für sie als Lehrkraft in dieser Willkommensklasse? „Die Freude der Kinder, dass sie am Unterricht teilnehmen können, und wie sie ihre Dankbarkeit ausdrücken – über alle sprachlichen Barrieren hinweg.“

Christoph Zeller



Handys sind als Übersetzungshilfe unverzichtbar.



Fotos: Christoph Zeller

Unterricht geht auch mit Händen und Füßen: Nadja Schäfer in der „Willkommensklasse“ des Antoniuskollegs der Malteser in Neunkirchen-Seelscheid

Hilfe für Vertriebene im Nahen Osten

Malteser International baut Engagement im türkisch-syrischen Grenzgebiet weiter aus



Foto: Malteser International

Mit mobilen Kliniken stellen die Malteser die medizinische Grundversorgung für Vertriebene im türkisch-syrischen Grenzgebiet sicher.

Die extrem schlechte Sicherheitslage innerhalb Syriens und der gezielte Beschuss von Gesundheitseinrichtungen erschweren die Arbeit in der Region über alle Maßen und setzen auch die medizinischen Helfer einem ständigen Risiko aus. Dennoch baut Malteser International gemeinsam mit seinem syrischen Partner seine Hilfe für die Vertriebenen und Anwohner in Nordsyrien weiter aus. Nachdem im Februar tausende Menschen vor den Kampfhandlungen um Aleppo ins türkische Grenzgebiet geflohen waren, hat die Zahl der Menschen, die die medizinische Hilfe in den bestehenden Einrichtungen in Anspruch nehmen, noch einmal dramatisch zugenommen. Schätzungen zufolge leben in der Region Aleppo rund 1,25 Millionen Vertriebene. Entlang der türkisch-syrischen Grenze suchen rund 135.000 Menschen Schutz.

„Die Grenze zwischen Syrien und der Türkei ist in beide Richtungen geschlossen. Die Menschen müssen sich darauf einrichten, erst einmal in den Camps auf der syrischen Seite der Grenze zu bleiben“, berichtet Janine Lietmeyer, Ländergruppenleiterin für die Region Nahost bei Malteser International. Mit der raschen Verlegung von zwei mobi-

len Klinik-Containern in die neu entstandenen Camps entlang der türkisch-syrischen Grenze im Februar und der Beschaffung zusätzlicher Medikamente konnte die medizinische Grundversorgung zeitnah sichergestellt werden. Um den steigenden Patientenzahlen gerecht zu werden, soll das Feldkrankenhaus, das Malteser International seit 2014 mit aufgebaut hat, auf fünf Operationssäle und eine Entbindungsstation mit zwei Kreißsälen sowie Räumen für die stationäre (Intensiv-)Betreuung von 40 Patienten erweitert werden. In vier Basisgesundheitsstationen, zwei davon mobil, be-

handeln die Ärzte der Partnerorganisation von Malteser International vor allem übertragbare Krankheiten und Kriegsverletzungen. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Mutter-Kind-Gesundheit. Eine mobile Notfallklinik ist für chirurgische Eingriffe im Einsatz.

Gemeinsam mit ihrem syrischen Partner bauen die Malteser zwei zentrale Blutbanken auf, die die Gesundheitseinrichtungen

in einer Region mit rund 1,5 Millionen Menschen mit sicheren Blutprodukten für lebensrettende medizinische Eingriffe versorgen sollen. „Blutkonserven für Transfusionen sind in Syrien äußerst knapp, werden aber für Operationen dringend benötigt“, so Lietmeyer. „Neben den zentralen Blutbanken betreibt unser Partner Sammelstellen für die Blutabnahme, Verarbeitung und Lagerung. Wir stellen hierfür die Ausrüstung bereit, kümmern uns um die sichere Weiterverarbeitung und qualifizierte Nutzung der Blutspenden.“

Auch in den Nachbarländern bauen die Malteser ihre Hilfsmaßnahmen zur Gesundheitsversorgung der Flüchtlinge, Vertriebenen und Anwohner weiter aus. In der Türkei werden sie auf dem Gelände des Rehabilitationskrankenhauses in Kilis zukünftig auch eine Basisgesundheitsstation betreiben, während im Libanon die mobile medizinische Versorgung ausgeweitet werden soll. Im Nordirak sind neben dem Betrieb von Gesundheitsstationen in Flüchtlingslagern und dem Einsatz mobiler Kliniken auch die Reparatur und der Wiederaufbau weiterer Gesundheitszentren geplant.

Petra Ipp-Zavazal

Hilfe für Flüchtlinge und Vertriebene im Nahen Osten

1

In Nordsyrien, der Türkei, im Libanon und im Nordirak leistet Malteser International gemeinsam mit lokalen Partnern humanitäre Hilfe für Flüchtlinge und Vertriebene. 2015 versorgten die Malteser fast 170.000 Verletzte und Erkrankte in Feldhospitälern, Gesundheitszentren und mobilen Kliniken. Insgesamt kam die Hilfe mehr als 266.000 Flüchtlingen, Vertriebenen und bedürftigen Anwohnern im Nahen Osten zugute.

Nordsyrien:

- | 1 Krankenkau und 4 Basisgesundheitsstationen (davon 2 mobil) in Flüchtlingslagern im syrisch-türkischen Grenzgebiet
- | Unterstützung eines Kinderkrankenhauses
- | Produktionsstätte für medizinischen Sauerstoff
- | Verteilung von Zelten und Hilfsgütern

Türkei:

- | 1 Rehabilitationskrankenhaus
- | 1 Gemeinde-/Trainingszentrum
- | 2 Schulen für syrische Flüchtlingskinder

Libanon:

- | 1 mobile Klinik
- | Unterstützung von Gesundheits- und Sozialzentren des Malteserordens mit Medikamenten und Ausstattung
- | Verteilung von Hilfsgütern

Irak:

- | 2 Gesundheitsstationen in Lagern für Binnenflüchtlinge
- | 2 mobile Kliniken
- | Verteilung von Hilfsgütern

Stand: Mai 2016

Malteser Flüchtlingshilfe aktuell

In Bad Honnef bilden die Malteser Flüchtlinge zu Ersthelfern aus, drei junge Iraker haben bereits erste Sanitätsdienst-Einsätze mitgemacht. In der Landesaufnahmeeinrichtung in Halle und in der Gemeinschaftsunterkunft in Oschersleben haben die Malteser ein Integrations- und Patenschaftsprojekt speziell für Flüchtlingsfrauen gestartet. In Düsseldorf hat die 9. Klasse eines örtlichen Gymnasiums zusammen mit der Flüchtlingsunterkunft der Malteser einen „Refugee Guide“ in Form eines Faltblatts erstellt, das junge Flüchtlinge mit Informationen und Tipps rund um Düsseldorf versorgt. In der Malteser Flüchtlingsunterkunft in Celle-Scheuen erklärt ADACUS, das Maskottchen der ADAC-Verkehrserziehung, rund 40 Kindern aus verschiedenen Ländern, wie man sicher über einen Zebrastreifen kommt.

Das insbesondere ehrenamtliche Engagement der Malteser vor Ort für die Integration der Flüchtlinge ist enorm – und wichtig. Denn während derzeit Erstaufnahme-Einrichtungen reduziert und Not-

aufnahmen abgebaut werden können, weil deutlich weniger Flüchtlinge nach Deutschland kommen, nimmt die Zahl der kommunalen Gemeinschaftsunterkünfte weiter zu und damit auch der Bedarf an Integrationshilfen. Während die Malteser weiter eine Vielzahl von als beispielhaft geltenden Flüchtlingsunterkünften betreiben, bauen sie nun mit gleichem Engagement und viel Kreativität die Integrationsarbeit weiter aus.

So wollen die Malteser mit ehrenamtlichen Integrationslotsen, die von hauptamtlichen Koordinatoren unterstützt werden, Flüchtlingen den Weg in die deutsche Gesellschaft ebnen. Wo es um das Lernen der deutschen Sprache, die Ausbildung in Schule und Beruf oder auch um ein Engagement in Sportvereinen, in der Musik- oder Theaterszene geht, werden die Lotsen genauso Ratgeber sein wie in einfachen Fragen des Alltags, des Kontakts zu Behörden, Ärzten oder anderen Institutionen. Die derzeit gut 20 Malteser Integrationslotsen-Standorte sollen in Jahresfrist auf 70 und mehr anwachsen.



Foto: Tizian Rein

Sameer und Tawfek kommen aus Syrien, Abdulsattar kommt aus dem Irak. Die drei Flüchtlinge engagieren sich in Bad Honnef bei den Maltesern als ausgebildete Ersthelfer – worüber die WDR-Lokalzeit berichtete.

Malteser Flüchtlingshilfe in Zahlen



Stationäre Einrichtungen:	140
Plätze:	44.000
Mitarbeiter/innen ehrenamtlich:	800
Mitarbeiter/innen hauptamtlich:	2.400
Integrationslotsen – Standorte:	22
Integrationslotsen – aktive & geplante Maßnahmen:	95

Stand: Mai 2016

Möglichkeiten der Begegnung schaffen



Foto: Frank Kaiser

Christiane Reineke (5. v. r.) zusammen mit dem Team der „Malteser Initiative für Integration“

Die „Malteser Initiative für Integration“ – das sind rund 30 Geseker, die sich vorbildlich für rund 400 kommunal untergebrachte Flüchtlinge im Ort engagieren. Leiterin Christiane Reineke erläutert: „Wir möchten sowohl, dass die Flüchtlinge gut integriert werden, als auch, dass die Geseker Bevölkerung die Flüchtlinge gut annimmt. Dafür schaffen wir Möglichkeiten der positiven Begegnung.“ Wichtig seien dafür gemeinsame Feste. Beispielsweise wurde vergangenes Jahr zusammen Weihnachten gefeiert – und im katholischen Pfarrheim das muslimische Neujahrfest. „Eine gute Gemeinschaft entsteht, wenn sich die unterschiedlichen Kulturen gegenseitig kennenlernen, wertschätzen und achten“, betont Christiane Reineke.



Foto: Stephan Grabber

Dresdens neuer Bischof Heinrich Timmerevers (links) auf der Romwallfahrt der Malteser im Jahr 2015

Malteser Bundesseelsorger wird Bischof von Dresden-Meißen

NORD/OST. Papst Franziskus hat den Weihbischof der Diözese Münster und Bischöflichen Offizial für Oldenburg mit Sitz in Vechta, Heinrich Timmerevers (63), zum neuen Bischof von Dresden-Meißen ernannt. Damit wech-

selt er innerhalb der Region aus dem Nordwesten in den Südosten.

Seit dem Jahr 2012 ist Heinrich Timmerevers als Bundesseelsorger des Malteser Hilfsdienstes für die seelsorgliche Arbeit in

der Hilfsorganisation verantwortlich und gehört deren Präsidium an. Die Malteser wünschen Bischof Timmerevers Gottes Segen für diese schöne Aufgabe!

Matthias Nowak

Landesempfang für Ehrenamtliche im Bevölkerungsschutz

BADEN-WÜRTTEMBERG. „Es ist mir eine Ehre und eine große Freude, mich heute mit diesem Empfang bei Ihnen im Namen der Landesregierung für Ihr ehrenamtliches Engagement in den Hilfsorganisationen, den Verbänden und bei den Reservisten zu bedanken.“ Das sagte Baden-Württembergs Innenminister Reinhold Gall bei seinem dritten Landesempfang für rund 400 ehrenamtliche

Helferinnen und Helfer im Bevölkerungsschutz am 30. April in Stuttgart.

„Mit Ihrem Engagement zeigen Sie immer wieder Ihre große Bereitwilligkeit und Ihren Mut, gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen“, lobte Minister Gall. Gerade bei schwerwiegenden Ereignissen zeige sich, wie empfindlich Menschen verletzt und getroffen werden

können, und wie wichtig dann schnelle und kompetente Hilfe von den entsprechenden Organisationen ist, um einen solchen Einsatz zu bewältigen. Der Helferempfang sei ebenso wie die im vergangenen Jahr erstmals vergebene Auszeichnung für ehrenamtsfreundliche Arbeitgeber im Bevölkerungsschutz und die vor kurzem erfolgte Stiftung der Auszeichnungen verdienter Helfer ein

Zeichen der hohen Wertschätzung ihrer Arbeit, so der Minister.

„Seit vielen Jahren leisten wir Malteser einen wichtigen Beitrag für die Sicherheit der Menschen im Land“, sagte Hilfsdienst-Vizepräsident Edmund Baur, der zusammen mit Ehrenamtlichen der Diözesen Freiburg und Rottenburg-Stuttgart am Landesempfang teilnahm. „Deshalb freuen wir uns, wenn die Landesregierung unsere Arbeit im Bevölkerungsschutz würdigt und fördert.“

Baden-Württembergs Innenminister Reinhold Gall (zweite Reihe 4.v.r.) mit der Malteser Delegation beim Landesempfang für Helferinnen und Helfer im Bevölkerungsschutz



Foto: Innenministerium Baden-Württemberg

Digitalfunk: Die Zukunft ist schon da!

BAYERN/THÜRINGEN. Die digitale Zukunft im Funkverkehr hält beim Malteser Hilfsdienst dieser Tage Einzug in alle betroffenen Bereiche. Die Einführung des Digitalfunks für

Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben ist eines der größten technischen Modernisierungsvorhaben in Deutschland. Bei den Maltesern in der Region Bayern/Thüringen ist die Bestel-

lung und Auslieferung im Rettungsdienst abgeschlossen. Der Einbau der Geräte in die Fahrzeuge läuft auf Hochtouren. In den Leitstellenbereichen Erding, Fürstentfeldbruck, Bayreuth, Schweinfurt, Oberland und Aschaffenburg wird schon ausschließlich digital gefunkt. In allen anderen integrierten Leitstellen läuft ge-

rade der erweiterte Probetrieb, das heißt: Hier wird noch analog gefunkt, aber daneben der digitale Funk „auf Herz und Nieren“ getestet.

Auch im Katastrophenschutz ist die Bestellung und Auslieferung zu 90

Malteser, dass diese vom Sonderförderprogramm Digitalfunk mitgetragen werden. Rund 80 Prozent des Gerätepreises werden gefördert – das bedeutet eine große Entlastung. Seit Mai führt die Taktisch-technische Betriebsstelle die ersten Updates der Geräte durch, um diese immer auf dem aktuellen Stand zu halten. Insgesamt sind in den Malteser Gliederungen in Bayern und Thüringen bereits über 1.000 Geräte vorhanden.

Wilhelm Horlemann



Prozent abgeschlossen. Die ersten Fahrzeuge wurden bereits zum G7-Gipfel umgebaut, seitdem werden laufend Fahrzeuge digital ertüchtigt. Im vierten Quartal 2016 soll der Fahrzeugumbau abgeschlossen sein – dann sollen alle Malteser Blaulichtfahrzeuge digital funken können.

Die Umstellung bringt auch immense Kosten mit sich. Daher freuen sich die

Alle Regionalteile sind als PDF verfügbar unter:
www.malteser-magazin.de



Internationaler Roma-Tag: Albanienhilfe im Blickpunkt

NORDRHEIN-WESTFALEN. Den internationalen Roma-Tag am 8. April nutzte der Malteser Auslandsdienst im Erzbistum Köln, um einen Blick auf die besondere Situation der Roma-Gemeinschaft in Albanien zu werfen. Das Leben der Roma-Familien ist oft von einem kaum zu durchbrechenden Kreislauf aus Armut und Ausgrenzung gekennzeichnet. In vielen Ländern Südosteuropas sind die Roma von der Bildung ausgeschlossen und haben mit grundlegenden Versorgungsproblemen zu kämpfen.

Die Malteser aus dem Erzbistum Köln sind seit über zwanzig Jahren mit verschiedenen Projekten und beratend in Albanien aktiv. Gemeinsam mit dem albanischen Malteserverband in der Region Shkodra in Nordalbanien sorgen sie seit 16 Jahren mit einer Hausaufgabenhilfe und der täglichen Bereitstellung eines gesunden Mittagessens für verbesserte Voraussetzungen der Schulbildung von Kindern und Jugendlichen. Auch ärztliche Besuche mit Therapiemöglichkeiten, Laboranalysen und Facharztbehand-

lungen sowie notwendigen Transporten in Krankenhäuser werden von den albanischen Maltesern für Roma-Familien kostenfrei durchgeführt.

Weiterhin ist ein Beratungs- und Bildungszentrum für die Roma-Gemeinschaft in Shkodra im Aufbau. Hier wird zukünftig auch die in diesem Jahr gestartete Betreuung für rückgekehrte albanische Asylbewerber

stattfinden. Viele albanische Familien haben ihr letztes Hab und Gut verkauft, um sich auf den Weg nach Deutschland zu machen, und stehen nun nach ihrer Rückkehr oft vor dem Nichts. Diese Rückkehrer möchten die Malteser im Erzbistum Köln gemeinsam mit den albanischen Maltesern vor Ort beraten.

Daniela Egger / Kai Vogelmann



Foto: Matthias Heiden

Arm und ausgegrenzt leben viele Roma-Familien am Rand der albanischen Gesellschaft.

Tanzvergnügen gegen das Vergessen

HESSEN/RHEINLAND-PFALZ/SAARLAND.

Wer sich häufig bewegt, trainiert nicht nur seine körperliche, sondern auch seine geistige Fitness. Insbesondere dem Tanzen wird eine besondere Wirkung nachgesagt. Inspiriert durch diesen Ansatz, haben die Malteser in Limburg und die Tanzschule Schöffl einen kostenlosen Tanznachmittag unter dem Motto „Tanzvergnügen gegen das Vergessen“ angeboten. Eingeladen waren Menschen mit Demenz, mit oder ohne Partner, aber auch pflegende Angehörige.

„Der medizinische Aspekt des Tanzens ist nicht zu unterschätzen“, sagt Malteser Seniorenreferentin und Demenzexpertin Bianca Westphal. „Durch die vielseitige Bewegung beim Tanzen werden viele Regionen des Gehirns angeregt.“ Auch der gesellschaftliche Aspekt, die Freude an der



Foto: Anne Schmitz

Tanzlehrer Markus Schöffl (3.v.r.) freut sich über den Zuspruch beim „Tanzvergnügen gegen das Vergessen“.

Aktivität gemeinsam mit anderen Menschen, sei nicht zu unterschätzen, so Westphal. Nichts sei schlimmer als sich nach der Diagnose Demenz aus dem öffentlichen Leben zurückzuziehen.

Tanzschulleiter Markus Schöffl war sofort begeistert, als Bianca Westphal ihm die Idee vortrug. „Bereits unser erstes Treffen

war klasse – ich hatte sofort das Gefühl, dass wir mit dem Projekt ‚Tanzvergnügen gegen das Vergessen‘ etwas ganz Besonderes ins Leben rufen können“. Je nachdem, wie das Angebot in Limburg angenommen werde, könne auch ein regelmäßiger Tanzkurs für Menschen mit Demenz angeboten werden.

Anne Schmitz

Malteser Akademie

Seminarangebote der Malteser Akademie

Detailinformationen zu den Seminaren sind in der Malteser Akademie unter Telefon 02263-92 30 0 erhältlich und können unter www.malteser-akademie.de abgerufen werden. Die Anmeldung ist online oder mit dem PDF-Anmeldeformular über die Seminar Datenbank möglich. Außerdem ist auf der Homepage das komplette Malteser Bildungsprogramm 2016 als PDF-Download verfügbar. Veranstaltungsort aller Seminare ist die Malteser Kommende in Ehreshoven (soweit nicht anders angegeben).

Malteser Akademie



August 2016	
MS Access Grundlagen	23.-24.08.2016, IAL Engelskirchen
Führen in Konfliktsituationen. Konfliktmanagement für ehrenamtliche Führungskräfte	26.-28.08.2016, Kloster Bad Wimpfen
Aufbaukurs Trauerberatung. Trauernde Erwachsene begleiten	29.08.-02.09.2016 (Teil 1); 07.-11.11.2016 (Teil 2); 13.-17.02.2017 (Teil 3)
September 2016	
Praxisberatung Projektmanagement. Projekte auf Kurs halten	05.-06.09.2016
Moderationstraining. Workshops wirksam machen	05.-06.09.2016
Trauernde Kinder und Jugendliche begleiten - Aufbaukurs zur "Großen Basisqualifikation"	05.-08.09.2016 (Teil 1); 28.11.-01.-12.2016 (Teil 2); 06.-09.02.2017 (Teil 3)
Wer sind die Malteser? - Einführung für neue Mitarbeiter	06.-08.09.2016
Social Media für Administratoren. Social Media in der Praxis – von Blogs und Facebook bis Twitter & Co.	07.09.16
Arbeitsrecht. Grundlagen	12.-13.09.2016
Das Malteser Mitarbeiterjahresgespräch erfolgreich führen	13.-14.09.2016 Kloster Bad Wimpfen
Professionell telefonieren	15.09.2016, Kloster Bad Wimpfen
Malteser Internetsystem: Webseiten-Optimierung in Typo3	17.09.2016, Köln
Office Management 1 – Büroorganisation und Zeitmanagement	20.-21.09.2016
Mobbing am Arbeitsplatz. Hilfen zu Prävention und Gegenstrategien für Führungskräfte	22.09.2016
Zentraltagung für Beauftragte: „Ehrenamtliche Führung stärken“	23.-25.09.2016
Praxiswerkstatt - Palliativ Arbeiten in Altenhilfe- und Pflegeeinrichtungen	26.-27.09.2016
Führen in Konfliktsituationen. Konfliktmanagement für hauptamtliche Führungskräfte	27.-29.09.2016
Personalwirtschaft und Personalmanagement für Dienststellen- und Dienstleiter	27.-29.09.2016, Kloster Bad Wimpfen
Oktober 2016	
MS Excel Aufbau	04.-05.10.2016, IAL Engelskirchen
So gelingt Teamführung - Zusammenarbeit entwickeln und fördern	05.-06.10.2016
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit vor Ort	07.-09.10.2016
Sterbende Kinder und Jugendliche begleiten lernen - Kursleiterschulung für die Kinder- und Jugendhospizarbeit	10.-14.10.2016 (Teil 1); 06.-10.03.2017 (Teil 2)
Wer sind die Malteser? - Einführung für neue Mitarbeiter	11.-13.10.2016
Wertschätzend führen. Basistraining für ehrenamtliche Führungskräfte	14.-16.10.2016, Kloster Bad Wimpfen
Ausbildung zur Tanzleiterin/zum Tanzleiter für Tanzen im Sitzen. Grundlehrgang	21.-22.10.2016
Zielgruppen und Wahrnehmung im Fundraising	24.-25.10.2016
Praxisberatung Führung	26.-27.10.2016

Ein Leben mit den Maltesern: Amalie Wiedemann als Diözesanoberin in Augsburg verabschiedet



Foto: Malteser Archiv

Amalie Wiedemann beim Zeitzeugen-Interview zum 60-jährigen Bestehen des Malteser Hilfsdienstes 2013

Sie ist eine Frau der ersten Stunde bei den Augsburger Maltesern, hat in der Gründungszeit ab 1962 schon den ersten Sanitätsdienst bei der Fronleichnamsprozession – noch ohne Dienstbekleidung, aber mit Armbinde – geleistet und im September 1963 an der ersten Schwesternhelferinnen(SH)-Ausbildung teilgenommen: „Meinen SH-Pass hat noch Gräfin Salm-Reifferscheidt, die erste Generaloberin der Schwesternhelferinnen, unterschrieben“, erinnert sich Amalie Wiedemann. Noch unter dem ersten Generalsekretär Georg von Truszczyński wurde sie als Helfervertreterin ins Präsidium gewählt, dem sie dann 24 Jahre lang angehörte. In dieser Funktion begleitete sie viele Themen von der Jugendordnung („daran haben wir endlos gearbeitet“) über die Dienstbekleidung („immer wieder heftig diskutiert“) bis zur Entstehung des sozialen Ehrenamts aus den SH-Gruppen und war dabei nie auf den Mund gefallen, insbesondere wenn es um die Stellung der Frauen im Verband ging. Ihr Amt als Diözesanoberin, das sie seit 1999 ausübte, hat Amalie Wiedemann jetzt an Tosca Szmezsanyi und Katharina Gräfin Fugger von Glött übergeben. Aus diesem Anlass hat Diözesanleiter Wolf-Dietrich Graf von Hundt die in diesem Jahr 77-Jährige mit der Ehrennadel mit Granat des Malteser Hilfsdienstes ausgezeichnet.

CDU-Fraktionschef Kauder besucht Malteser Hilfsprojekte im Libanon

Mit dem Fraktionsvorsitzenden der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Volker Kauder, machten sich im April Vertreter des Malteserordens und von Malteser International im Libanon ein Bild von der Versorgung dort lebender syrischer Flüchtlinge. Die Malteser helfen unter anderem in der Bekaa-Ebene mit Gesundheitsbussen, die auch in abgelegene Regionen fahren und Flüchtlinge wie auch Einheimische medizinisch versorgen. Volker Kauder sagte: „Mit seinem mobilen Einsatzteam leistet der Orden Vorbildliches bei der medizinischen Versorgung in entlegenen Gebieten.“ Beeindruckt war der Fraktionschef auch von einem Heim für



Foto: Douglas Graf von Saurma-Jeltsch

Im Gesundheitsbus: Volker Kauder (li.) spricht im Libanon mit einem Arzt über die Situation der Patienten.

Schwerbehinderte. Dort leistet eine Gruppe junger Malteser Freiwilliger aus Deutschland und Frankreich für zehn Monate Dienst am Mitmenschen. Beide Initiativen seien „ein wahrer Ausweis christlicher Nächstenliebe“, so Kauder.

„Helfer im Einsatz“ auf Bibel TV



Mit Bibel TV, einem christlichen, ökumenischen Spartensender, strahlt erstmals ein privater Fernsehsender eine zehnteilige Serie über die Malteser aus.

Unter dem Titel „Helfer im Einsatz“ werden die einzelnen Folgen unter anderem die humanitäre Hilfe im Vietnamkrieg sowie die Themen Demenz, Hospizarbeit, Flüchtlingshilfe, Migrantenmedizin und vergessene Krankheiten beleuchten. Die bereits gesendeten Folgen sind in der Bibel-TV-Mediathek zu finden: bit.ly/Bibel-TV_Malteser, dort „Malteser“ in die Suche eingeben.

Diözesanversammlungen



Zur Erleichterung der Terminplanungen insbesondere für die Delegierten veröffentlicht das Malteser Magazin hier die Daten der anstehenden Diözesanversammlungen:

- | | | | |
|-------------|---------------------------------|-------------|-----------------------------|
| 25.06.2016: | Erzdiözese München und Freising | 24.09.2016: | Diözese Erfurt |
| 17.09.2016: | Diözese Münster | 24.09.2016: | Offizialatsbezirk Oldenburg |
| 17.09.2016: | Erzdiözese Berlin | 08.10.2016: | Erzdiözese Paderborn |
| | | 29.10.2016: | Diözese Essen |
| | | 05.11.2016: | Diözese Limburg |
| | | 12.11.2016: | Diözese Hildesheim |
| | | 12.11.2016: | Diözese Görlitz |

Malteser Schwesternschaft feierte 50. Geburtstag



Foto: Klaus Schiebel

Im Schloss Ehreshoven feierte die Malteser Schwesternschaft stilvoll ihr Jubiläum.

„50 Jahre Schwesternschaft – 50 Jahre Gemeinschaft“: Unter diesem Motto trafen sich vom 10. bis 13. März rund 60 Mitglieder der Malteser Schwesternschaft zu ihrer Frühjahrstagung in der Malteser Kommende in Ehreshoven. Neben anregenden Vorträgen über das Verhältnis von Selbst- und Nächstenliebe und zur Frage, wie sich das Proprium der Malteser „Tuitio fidei et obsequium pauperum“ in der Arbeitswelt der Pflegenden leben lässt, stand ein Nachmittag ganz im Zeichen der Kommunikation. Ein Workshop bot den Schwestern Gelegenheit, unter Anleitung eines Coaches die wirksamsten Methoden der Gesprächsführung, insbesondere innerhalb beruflicher Konfliktsituationen, zu perfektionieren. Der Festakt im Schloss Ehreshoven zum Jubiläum und eine interessante Führung durch das geschichtsträchtige Gebäude rundeten das Programm ab. Die nächste Tagung findet im Oktober 2016 in Freiburg zum Thema „Rheuma“ statt. Gäste und Interessierte sind herzlich eingeladen. Info: www.malteser-schwesterenschaft.de

Großoffizierkreuz für Enno Bernzen und Johannes Kahrs

Enno Bernzen, früherer Bereichsleiter im Generalsekretariat des Malteser Hilfsdienstes und nach seinem Ausscheiden weiterhin ehrenamtlich für die Hilfsorganisation aktiv, ist mit dem Großoffizierkreuz des Malteserordens ausgezeichnet worden. Gemeinsam mit dem Hamburger Bundestagsabgeordneten Johannes Kahrs (SPD) hat Bernzen diese hohe Stufe des Malteser Verdienstordens „Pro Merito Melitensi“ aus den Händen des Präsidenten der Deutschen Assoziation des Malteserordens, Dr. Erich Prinz von Lobkowicz, erhalten. Der traditionsreiche katholische Laienorden ehrt damit das langjährige Engagement beider für die Organisation.



Foto: privat

Ausgezeichnete Förderer der Malteser: Enno Bernzen (l.) und Johannes Kahrs, MdB (r.), haben das Großoffizierkreuz des Malteser Ritterordens aus den Händen des Präsidenten der Deutschen Malteser Assoziation Dr. Erich Prinz von Lobkowicz erhalten.

Förderpreis Helfende Hand – jetzt bewerben!

Die Bewerbungsphase für den wichtigsten deutschen Förderpreis im Bevölkerungsschutz hat begonnen. Alle Malteser Gliederungen können sich bis zum 31. Juli unter www.helfende-hand-foerderpreis.de bewerben oder Vorschläge einreichen. Ge-



sucht werden überzeugende Ideen und Projekte, die das Interesse der Menschen für ein freiwilliges Engagement im Bevölkerungsschutz wecken. Der Förderpreis „Helfende Hand“ wird vom Bundesministerium des Innern vergeben wird. Um die Nachhaltigkeit der Projekte zu fördern, sind die Auszeichnungen mit insgesamt 39.000 Euro dotiert.

Begleitung von Menschen mit Demenz im Rettungsdienst

Die Begleitung und Versorgung von Menschen mit Demenz und die Entlastung ihrer Angehörigen gehört zu den Kernthemen der Malteser in Deutschland. Alle Malteser in Haupt- und Ehrenamt, die mit demenziell erkrankten Menschen und/oder ihren Angehörigen in Kontakt kommen, sollen durch entsprechende Schulungen auf ihre Aufgabe vorbereitet und unterstützt werden. Deshalb startet jetzt auch eine Schulung für die Mitarbeiter im Malteser Rettungsdienst. In den kommenden zwei Jahren wird an allen Standorten eine Kombination aus Selbststudium an Hand einer für den Rettungsdienst erstellten Broschüre und Präsenzveranstaltung von vier Unterrichtseinheiten stattfinden, bei der die gewonnenen Erkenntnisse an Fallbeispielen vertieft werden.

Weltgipfel für humanitäre Hilfe



Für den Malteserorden sprach Großkanzler Albrecht Freiherr von Boeselager (r.) auf dem Weltgipfel. Im Bild links Gerd Müller, der deutsche Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Beim ersten Weltgipfel der humanitären Hilfe am 23./24. Mai in Istanbul diskutierten mehr als 6.000 Teilnehmer, darunter einige Staats- und Regierungschefs, angesichts von weltweit 125 Millionen Menschen, die auf humanitäre Hilfe angewiesen sind, über neue Lösungsansätze. „Der Weltgipfel war eine gute Auftaktveranstaltung, von der wir wichtige Impulse für unsere Arbeit mitnehmen konnten. Nun kommt es darauf an, diese Impulse auch zu nutzen“, sagt Sid Johann Peruvemba, stellvertretender General-

sekretär von Malteser International. Albrecht Freiherr von Boeselager, Großkanzler des Malteserordens, unterstrich in seiner Rede den Nutzen, den religiöse Organisationen in Konflikten stiften können, etwa durch ihre besondere Verhandlungsposition oder ihr oftmals außerordentlich langfristiges Engagement in einer Region. Seine Amtskollegen rief er dazu auf, sich ihrer besonderen Verantwortung anzunehmen und die Zusammenarbeit über die Religionsgrenzen hinweg weiter auszubauen.

Erdbeben in Ecuador: Wiederaufbauhilfe

Nach dem schweren Erdbeben Mitte April nahm Malteser International umgehend mit der nationalen Assoziation des Malteserordens in Ecuador Kontakt auf. Malteser Helfer verteilten Kleidung, Nahrungsmittel, Medikamente und Matratzen an die Überlebenden. Da nach der Katastrophe rund 10.000 Soldaten und 4.000 Polizisten bei Such- und Rettungsarbeiten im Einsatz

waren und Nachbarländer Helfer aus der Region in das Katastrophengebiet entsandt hatten, schickte Malteser International kein eigenes Nothilfe-Team nach Ecuador. In der Phase des Wiederaufbaus werden die Malteser den Menschen in Ecuador über Malteser International in Amerika und die lokale Ordensassoziation bei ihrem Neuanfang beistehen.

Nepal-Einsatzmedaille verliehen

Am ersten Jahrestag des schweren Himalayabebens vom 25. April 2015 zeichnete Douglas Graf Saurma-Jeltsch, Präsident von Malteser International Europa, mehrere Ein-

satzkräfte des Technischen Hilfswerks sowie stellvertretend für das Team von Aktion Deutschland Hilft dessen Geschäftsführerin mit der Nepal-Einsatzmedaille aus. Damit

Jahresrückblick und Newsletter

Mehr als 60 Millionen Flüchtlinge weltweit und ein schweres Erdbeben in Nepal: Das Jahr 2015 brachte enorme Herausforderungen für die Mitarbeiter von Malteser International. Gemeinsam mit Spendern und Partnern konnten sie viel erreichen: Rund 970.000 Patienten behandelten sie weltweit in ihren Gesundheitseinrichtungen. 540.000 Menschen in Not erhielten Essen, Wasser, Medikamente, Kleidung, Hygieneartikel und/oder eine Notunterkunft. – Jeden Monat informiert der jetzt auch in deutscher Sprache erscheinende kostenlose Newsletter von Malteser International über neue Projekte und aktuelle Entwicklungen in unseren Einsatzländern. Er kann direkt über die Website abonniert werden.



Der Jahresrückblick gibt einen ersten kurzen Einblick in die Schwerpunkte des Jahres 2015 und steht auf www.malteser-international.org unter „Über uns/Publikationen“ zum Download bereit. Der ausführliche Jahresbericht erscheint im Sommer 2016.

bedankten sich die Malteser bei ihren langjährigen Partnern für die gute Zusammenarbeit und Unterstützung in der Krisenregion und in Deutschland.



Sanitätsdienst bei der abendlichen Lichterprozession am Fronleichnamstag

Fotos: Wolf Lux

Ein frohes Fest

Auf dem 100. Katholikentag in Leipzig sorgen die Malteser für Sanitätsdienst, Fahrdienst, Begleitservice und zehn Teilnehmerunterkünfte

Zwei Packungen Prinzenrollen bekommt man auch nicht alle Tage geschenkt. Es sei denn, man arbeitet in der Sanitätsstation der Malteser am Augustusplatz beim Jubiläums-Katholikentag, der vom 25. bis 29. Mai in Leipzig stattgefunden hat. „Wir haben sie von einem dankbaren Katholikentagsteilnehmer bekommen, den wir am ersten Tag behandelt hatten“, erzählt Lea, die stellvertretende Stationsleiterin. „Zwei Tage später kam er nochmal vorbei und brachte sie als Dankeschön mit.“

Hilfeleistungen waren glücklicherweise nicht viele zu erbringen. Aber nebenbei gab es immer wieder Schönes und Nettes. So den etwa sieben Jahre alten Simon, der beim Wise-Guys-Konzert seine Eltern verloren, dann aber die Malteser gefunden hatte. „Wir haben die Meldung an die Einsatzleitung gemacht und ihn dann beschäftigt“, berichtet Stationsleiterin Christiana, die mit den Maltesern aus Bonn-Stadt und Bonn-Beuel nachmittags und abends die Sanitätsstation

am Augustusplatz besetzte. „Mau-Mau haben wir mit ihm gespielt. Dann hat die Mutter ihn abgeholt, und nach dem Konzert ist die ganze Familie nochmal vorbeigekommen, um sich zu bedanken.“

An Informationsständen, in Podien und Werkstätten, unter anderem mit den Schwerpunkten „Flüchtlingshilfe“ und „Demenz“, informierten und diskutierten die Malteser mit den Besuchern über wichtige gesellschaftliche Themen. „Ich denke, wir haben unseren Teil zum Gelingen dieser Tage beigetragen. Die Leipziger und die Katholikentagsbesucher haben die Malteser von vielen guten Seiten kennengelernt“, lautete das Fazit von Benedikt Liefänder, Gesamteinsatzleiter der Malteser. Fast 330 Teilnehmern haben die Malteser medizinisch geholfen. „Das zeigt, dass die fünftägige Veranstaltung ein frohes Fest bei bester Stimmung und gutem Wetter war und die Rahmenbedingungen stimmen“, so Liefänder.



Bundessenminister Thomas de Maizière spricht am Stand der Malteser Flüchtlingshilfe mit Mitarbeitern, die selbst eine Flüchtlingsbiografie haben.



Die Malteser stellen auf ihrem Katholikentagspodium die Frage nach der Würde von Menschen mit Demenz.

In guter Erinnerung bleibt übrigens auch die Aktion der Gewerkschaft der Polizei, die mit einem großen Fahrzeug die Runde machte und die Einsatzkräfte der Malteser mit Kaffee, Eistee und Bockwürstchen versorgte.

Klaus Walraf / Christoph Zeller

Die Malteser auf dem 100. Deutschen Katholikentag

i

- | Sanitätsdienst: 327 Patienten und 33 Transporte ins Krankenhaus
- | Der Fahrdienst für 209 Personen
- | 15 individuelle Begleitungen im Begleitservice der Malteser Jugend
- | In zehn Gemeinschaftsunterkünften (Schulen) betreuten die Malteser 2.200 Teilnehmer.
- | Bilder und Videos:
www.bit.ly/KT-Leipzig



Stimmung pur: Die Rockmusiker von „Musicworks“ aus Hamburg formten aus den gut 200 Tagungsteilnehmern eine begeisterte Bigband.



Dr. Franz Graf von Harnoncourt erläutert anschaulich die Strategie 2016.

Krokodil trifft Albatros

Die Führungskräfte des Bereichs Medizin & Pflege tagten in Köln

Unter dem Veranstaltungsmotto „Flexibilität“ trafen sich 230 haupt- und ehrenamtliche Führungskräfte und Multiplikatoren aus Medizin & Pflege sowie anderen Bereichen der deutschen Malteser am 28. und 29. April in der Kölner X-Post, um sich der strategischen Ausrichtung ihres Bereichs zu vergewissern, inspirierende Anregungen zu erhalten, vieles aus der praktischen Arbeit der Kollegen zu erfahren und nicht zuletzt miteinander ins Gespräch zu kommen.

Unternehmensberater Christian Partner nahm zu Beginn das Kaizen-Thema aus der letzten Tagung wieder auf. Er bediente sich der Leo-Lionni-Geschichte von Cornelius, dem Krokodil, das aufrecht läuft, von den Artgenossen angefeindet wird, dadurch aber neue Perspektiven gewinnt, und, als es gelernt hat, mit dem Schwanz im Baum zu hängen, bei seinen Artgenossen zum heimlichen Trendsetter wird. Beim Perspektivwechsel für mehr inneres Wachstum im Sinne von Kaizen lasse er auch weiterhin nicht locker, schrieb Malteser Deutschland-Geschäftsführer Dr. Franz Graf von Harnoncourt seinen Führungskräften ins Stammbuch. Sich als Dolmetscher der übergeordneten Ziele, Werte und Vorgaben zu sehen – mit diesem Verständnis hatte Harnoncourt die leitenden Mitarbeiterinnen und Mitarbei-

ter bereits bei seinen einführenden Worten auf die Tagung eingestimmt, und darauf hatte sich auch Christian Partner in der Verwirklichung von Kaizen vor Ort bezogen.

Malteser als „Kirche in der Welt“

Am zweiten Tagungstag gab Harnoncourt einen Überblick darüber, was vor Ort nicht nur in konkrete Maßnahmen zu gießen, sondern auch vom Grundverständnis her den Mitarbeitern zu vermitteln sei. Mit einem Strategiebild im wahrsten Sinne des Wortes und dessen detailreicher Gliederung konnte er anschaulich zeigen, dass die vielen Aspekte aufeinander bezogen sind und so ein großes Ganzes ausmachen. Der – ebenfalls wörtlich zu nehmende – Gipfel des Strategiebildes beschreibt die Malteser als „Kirche in der Welt“, wobei Harnoncourt hier an die Predigt von Fra' Georg Lengerke in der morgendlichen heiligen Messe anknüpfen konnte. Was die inhaltlichen Schwerpunkte betreffe, so Harnoncourt, „geht es uns auch weiterhin in der strategischen Ausrichtung um Demenzarbeit auf Basis des Silviahemmet-Konzepts, um Palliativ- und Hospizarbeit und um altersgerechte Medizin und Pflege. Und zwar gelten diese Schwerpunkte, das ist mir wichtig, im gesamten deutschen Malteser Verbund.“ Die

Einrichtungen des Bereiches Medizin & Pflege verstünden sich als integraler Bestandteil der Malteser Welt – dazu gehöre auch die besondere Wertschätzung des für die Malteser charakteristischen ehrenamtlichen Wirkens.

Bei einem lebhaft besuchten „Markt der Möglichkeiten“ präsentierten Kolleginnen und Kollegen aus den verschiedenen Häusern exemplarische Leistungen wie etwa den OP-Roboter in Duisburg, Klinische Prozesse in Flensburg oder die freiheitsfördernden Maßnahmen in der Altenhilfe. Dem Tagungsmotto „Flexibilität“ wurde schließlich der letzte Programmpunkt gleich doppelt gerecht. Zum einen in der Person des mehrfachen Schwimm-Olympiasiegers Michael Groß, der heute eine Beratungsagentur mit namhaften Kunden betreibt. Zum anderen in dessen Impulsreferat „Unternehmen im Dauerwandel – Wie Führungskräfte ihre Rolle als ‚Change Manager‘ ausfüllen können“, in dem der als Schwimmer „Albatros“ Genannte nicht nur Tipps zum konstruktiven Umgang mit Widerständen gab, sondern auch nochmals die Dolmetscher-Aufgabe der Führungskräfte betonte, wenn sie Denkweisen und Einstellungen in ihrem Bereich verändern wollten.

Christoph Zeller



Fotos: Brotherhood of Blessed Gérard (www.bsg.org.za)

Die Kinder im Care-Zentrum erfahren Zuwendung und Geborgenheit.

Im Kampf gegen AIDS

Die Brotherhood of Blessed Gérard in Südafrika

Der vierjährige Tamin lebt seit einem Jahr im Blessed Gérard's Care-Zentrum in Südafrika. Er kam zusammen mit seiner Mutter – beide mit voll ausgebrochenem AIDS. Seine Mutter starb dort im Hospiz und bat die Mitarbeiter darum, dass Tamin im Care-Zentrum bleiben darf. Der Vater ist unauffindbar, es sind keine anderen Familienangehörigen bekannt. Tamin ist nur einer von unzähligen AIDS-Waisen. In Mandeni im Zululand an der südafrikanischen Ostküste sind drei Viertel der Bevölkerung mit HIV infiziert. Hier hat 1992 der deutsche Benediktinerpater Gerhard T. Lagleder die Brotherhood of Blessed Gérard gegründet. Mit 2.500 Mitgliedern ist die Einrichtung des Malteserordens die größte katholische Hilfsorganisation Südafrikas.



Fotos: Brotherhood of Blessed Gérard

Der deutsche Pater Gerhard OSB hat 1992 die Brotherhood of Blessed Gérard gegründet.

AIDS-Aufklärung und -Beratung

Die Brotherhood of Blessed Gérard hat es sich zur Aufgabe gemacht, über HIV und AIDS zu

informieren: Wie kann man der Krankheit vorbeugen und wie verantwortungsvoll mit der Infektion leben? Behandelt werden die Infizierten kostenlos mit der hochaktiven anti-retroviralen Therapie (HAART-Therapie). Diese kann die Lebensbedingungen der Erkrankten verbessern und das Leben um Jahre verlängern.

Größtes stationäres Hospiz in Südafrika

Im Mittelpunkt des Care-Zentrums steht ein großes Hospiz zur ambulanten und stationären Behandlung und Pflege der Schwerkranken sowie zur Tages- und häuslichen Pflege. Mit 40 Betten ist das Hospiz das größte in ganz Südafrika. Vor allem AIDS-Patienten im Endstadium werden hier gepflegt – von Pater Gerhard, hauptamtlichen Mitarbeitern und Ehrenamtlichen, die rund 800 Schichten pro Monat leisten. „Hier erfahren die Patienten neben einer Schmerztherapie und medizinischen Hilfen Zuwendung, die Bereitschaft zum Zuhören und zum Gespräch, menschliche Nähe und Fürsorge“, erklärt Pater Gerhard. Hauskrankenpflege-Teams fahren zu den Kranken und unterstützen die pflegende Familie. „Diese Teams sind auch unsere ‚first responder‘, wenn wir einen Hilferuf bekommen, dass eine Familie mit der Pflege überfordert ist“, erläutert Pater Gerhard. „Wir leiten die Angehörigen der Patienten zur sachgerechten

Pflege an und erstellen einen Pflegeplan.“ Wenn keine Pflege zu Hause mehr möglich ist, bringt das Team den Kranken ins stationäre Hospiz. Außerdem besteht die Möglichkeit der Tagespflege. Der Kranke kann vor Arbeitsbeginn ins Hospiz gebracht und nach der Arbeit wieder abgeholt werden.

Kinderheim für HIV-Waisen

Das ans Hospiz angrenzende Kinderheim wurde im Jahr 2000 offiziell eröffnet und seitdem dreimal erweitert. Der Bedarf ist groß. „Bei uns sind ausgesetzte, vernachlässigte, misshandelte, missbrauchte, HIV-positive, kranke, behinderte und elternlose Kinder, die ohne unsere Hilfe wohl keine gute Zukunft hätten“, so Pater Gerhard. Der Kindergarten existiert seit 1995. Er ermöglicht es den Müttern, arbeiten zu gehen, um den Lebensunterhalt zu verdienen, und gleichzeitig ihre Kinder liebevoll versorgt zu wissen. „Mit unserer Vorschulerziehung verhelfen wir diesen Kindern zu einem erfolgreicherem Start in der Schule.“ Zur Kinderpflege gehört außerdem noch eine Klinik für unter-, mangel- und fehlernährte Kinder.

Stipendienfonds hilft

Durch die große Armut in der Gegend ist es vielen Familien nicht möglich, die Ausbildungskosten ihrer Kinder zu bezahlen. Im Januar 2016 hat der Stipendienfonds 149 begabten Kindern und Jugendlichen die Übernahme ihrer Ausbildungskosten von insgesamt 115.000 Euro für das Schul- oder Studienjahr 2016 zugesagt. „Wir helfen hier den Ärmsten der Armen. Sie haben kein Geld, um für die Hilfe zu bezahlen, die ihnen gegeben wird. Wir haben genügend Leute hier, die die Arbeit tun, wir haben die Infrastruktur, wir haben Gebäude und Fahrzeuge, aber was wir brauchen ist das Geld, um das Ganze am Laufen zu halten“, bittet Pater Gerhard um weitere Spenden.

Claudia Scholz

Spendenkonto:

Kontoinhaber: Bruderschaft des Seligen Gerhard e.V.

IBAN: DE37 7215 2070 0000 0120 21

SWIFT-BIC: BYLADEM1NEB

Ausführliche Informationen:

www.bsg.org.za



2. Malteser Versorgungskongress Demenz 2016 in Duisburg

Am 8. und 9. September 2016 wird der zweite bundesdeutsche Malteser Demenzkongress im Steinhof in Duisburg stattfinden. Sein Thema: „Ich bin in meiner Welt gefangen. Sehen was ist. – Machen was geht.“

Wie das gehen kann – die Welt aus den Augen der betroffenen Menschen zu sehen und die aktuellen Erkenntnisse zur Unterstützung und Hilfe einzusetzen –, hören und diskutieren die Teilnehmer an den beiden Kongresstagen unterstützt durch Simultanübersetzung von und mit internationalen Referentinnen und Referenten aus Deutschland, Schweden und den Niederlanden. Einen intensiven fachlichen Austausch über aktuelle Entwicklungen und eigene Erfahrungen soll das vielseitige Workshop-Programm am zweiten Kongresstag ermöglichen. Ein gemeinsamer Abend mit

festlichem Buffet rundet die beiden Tage ab. Eingeladen sind alle, die mit dem Thema Demenz verbunden sind: Fachkräfte, Ent-

Raum für Rückfragen an die Referentinnen und Referenten zu schaffen, wurde diesmal eine eigene Form gewählt: Nach jedem Vortragsblock wird es Zeit und Gelegenheit geben, um an sogenannten Hotspots mit den Referentinnen und Referenten ins Gespräch zu kommen.

Neben den internationalen Referenten erwarten die Malteser auch die nordrhein-westfälische Gesundheitsministerin Barbara Steffens und den Staatssekretär im Bundesgesundheitsministerium Karl-Josef Laumann. Ein Überblick über die Vorträge und Arbeitsgruppen und auch der Kongressflyer mit Anmeldung zum Download finden sich auf der Website www.malteser-demenz-kompetenz.de. Der Kongress ist von der Ärztekammer und für Pflegekräfte zertifiziert.



scheidungsträger, Ehrenamtliche, Betroffene und Angehörige. Um ausreichend

Personen für den Kongress ist von der Ärztekammer und für Pflegekräfte zertifiziert.

Preisrätsel

Was hat eine Limburger Tanzschule seit Kurzem im Angebot?

- a) einen Tanzkurs für Malteser Besuchshunde
- b) einen Tanzabend für Menschen mit Demenz
- c) Sitztanz zu Heavy-Metal-Musik

Die Antwort bitte per E-Mail an malteser.magazin@malteser.org senden oder auf eine Postkarte schreiben und schicken an:

Malteser Magazin
– Preisrätsel –
51101 Köln

Verlosen wir 10 Malteser Schlüsselanhänger aus Metall mit einer dekorativen Ein-Euro-Münze aus Malta. Einsendeschluss ist der 31. August 2016.



Die 10 Malteser Journal- und Notizbücher haben gewonnen:

- | Gerhard Brandstetter, Hohberg
- | Angelika Konerding, Celle
- | Michael Volmert, Paderborn
- | Tobias Delissen, Mönchengladbach
- | Paul Melitzki, Köln
- | Christian Weidenbächer, München
- | Irmgard Görden, Willich
- | Lorenz Sandner, Monheim-Wittesheim
- | Antje Hofmann, Leverkusen
- | Eric Vogelsang, Düsseldorf

Herzlichen Glückwunsch!

Frische Energie für die Gliederungen

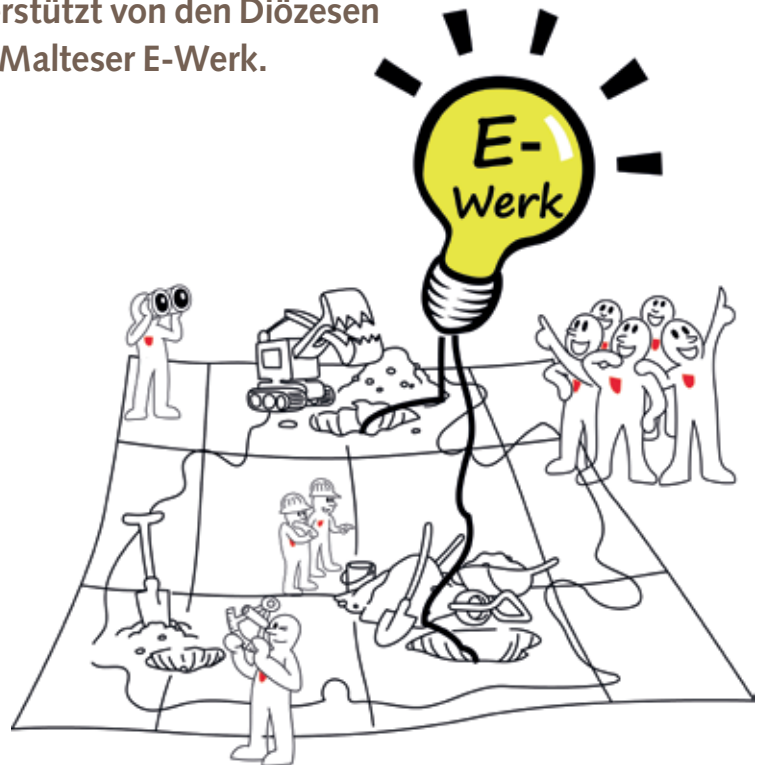
Nächste Etappe im Programm „Ehrenamt 2020“: Mit den Ergebnissen der Ehrenamtsbefragung und unterstützt von den Diözesen starten die ersten Gliederungen mit dem Malteser E-Werk.

Wer wissen will, was man besser machen kann, muss diejenigen fragen, die es betrifft. Das haben die Malteser bei der bundesweiten Ehrenamtsbefragung im Herbst 2015 erfolgreich getan. „Zu wissen, wo der Hebel angesetzt werden kann, ist gut“, sagt Ralf Bernhardt. „Aber man muss auch das passende Werkzeug zur Hand haben“. Um seine Gliederung in Lübeck weiter nach vorne zu bringen, setzt der Stadtbeauftragte auf die neue Malteser Entwicklungswerkstatt.

Das „E-Werk“ passt optimal zur Ehrenamtsbefragung und richtet sich ganz nach den Bedürfnissen der Gliederung. Das freiwillige Angebot kommt gut an. Diese Erfahrung macht auch Sonja Schulz in der Diözese Hamburg. „Wir haben gerade erst begonnen, das Instrument vorzustellen, aber man merkt schon: Das Interesse ist groß.“ Bislang engagierte sich die Rechtsanwältin und Change Managerin bei den Maltesern vor allem in der Psychosozialen Notfallversorgung. Jetzt freut sie sich darauf, die Gliederungen als E-Werk-Moderatorin zu unterstützen: „Für eine Gliederung ist es eine tolle Chance, mit dem E-Werk die Freude am gemeinsamen Ehrenamt zu stärken und die Dienste noch attraktiver zu machen.“

Ehrenamtliche werden beteiligt

Lübeck war eine der ersten Gliederungen, in der Sonja Schulz das E-Werk vorstellte. „Uns juckt es in den Fingern“, so Ralf Bernhardt. „Mit der Ehrenamtsbefragung können wir wichtige Baustellen erkennen und das E-Werk bietet die passende Hilfestellung.“ Ob und zu welchen Themen das E-Werk tatsächlich kommt, zeigt sich bei der Ortsversammlung im Juni. „Entscheidend ist, dass der Impuls aus der Gliederung selbst kommt“, betont Sonja Schulz. Auch der Ortsleitung ist wichtig, dass das E-Werk mit Beteiligung der Helfer aus der Taufe gehoben wird.



Im sauerländischen Balve ist man schon einen Schritt weiter. „Wir haben unser E-Werk im April als zweitägige Klausur mit fast allen Führungskräften durchgeführt“, sagt der Beauftragte Markus Ickler. Nach der Vorstellung der Befragungsergebnisse am Freitagabend sprachen die Teilnehmer am Samstag bis zum späten Nachmittag über die weitere Entwicklung. Dann waren die Ziele gesetzt: Neue Ehrenamtliche wollen sie in Balve gewinnen, die Gemeinschaft der Aktiven zwischen den Diensten stärken, Wertschätzung sichtbarer machen und die geistig-religiösen Grundlagen weiterhin leben. Auch der Weg ist beschrieben: Nach einem Zwischentreffen im November soll das E-Werk im April 2017 mit einem zweitägigen Treffen erfolgreich abgeschlossen werden.

Ein Erfolgsrezept, viele Hilfen

Klare Ziele für einen überschaubaren Zeitraum, konzentrierte Treffen von Mitwirkenden, die ohne Vorbehalte mitarbeiten: das ist das Grundrezept für das E-Werk. „Unbedingt empfiehlt sich, einen E-Werk-Moderator hinzuzuziehen, der als neutraler Beobach-

ter auf die Gruppe und den Prozess schaut“, rät Ickler. „Wir konnten so frei und ergebnisoffen über alles sprechen.“ Noch einen Tipp hat Ickler: „Mindestens ein zweitägiges Treffen sollte es geben: Man schafft viel, und nach der Arbeit des ersten Tages ist es schön und zielführend, in lockerer Runde gemeinsam auf das Gelingen anzustoßen.“

Theresia Martin, die das E-Werk für das Referat Ehrenamt bundesweit koordiniert, rechnet zwar nicht damit, dass jede der fast 300 Gliederungen, die den Ergebnisbericht erhalten haben, auch sofort ein E-Werk in Angriff nimmt. „Aber wir sind für viele Anfragen jetzt und in Zukunft gerüstet.“ In jeder Diözese hilft ein E-Werk-Koordinator bei organisatorischen Fragen. 40 Moderatoren sind bereits als Lotsen für die Arbeit vor Ort ausgebildet. Weitere Schulungen folgen, damit die Gliederungen ein E-Werk nach Bedarf jederzeit und immer wieder durchführen können. „Diese Unterstützungsstruktur für eine eigenverantwortliche Entwicklung im Ehrenamt ist ‚Miteinander Malteser‘ im besten Sinne“.

Frank Winkelbrandt

Info: www.malteser.de/e-werk

Ananas-Pyramide dient gutem Zweck

MÜNCHEN. Eine spektakuläre Spendenaktion ging in Deutschlands größtem real Markt im Münchner Euroindustriepark über die Bühne: Im Eingangsbereich des Verbrauchermarktes hatten Mitarbeiter aus rund eintausend Europaletten eine 6,5 Meter hohe Pyramide errichtet, voll gestapelt mit reifen Ananas. Über 7.000 Ananas gingen während dieser Aktion über den Ladentisch, 50 Cent vom Verkauf jeder Frucht spendete der real Markt an den ambulanten Malteser Kinder- und Jugendhospizdienst. Die insgesamt 3.500 Euro fließen in das Projekt „Hospiz macht Schule“.



Foto: real Markt

Noch steht sie: die weltweit wohl größte Ananas-Pyramide der Welt

„Zweiohrhasen“ für Flüchtlingskinder



Foto: Ulrich Brakweh

Maximilian Drung (M.) überreichte die Süßigkeiten an Jennifer Eislage und Matthias Hülsmann

OSNABRÜCK. Der Edeka-Supermarkt Lissy-Riecke-Straße übergab im April drei Pakete Ostere Süßigkeiten als Geschenk für die Flüchtlingskinder in der im März eröff-

neten Malteser Notunterkunft „Haus Johannes“. „Keine Angst, Ostern ist zwar vorbei, alle Schokohasen haben aber noch beide Ohren“, so Edeka-Geschäftsführer

Maximilian Drung. Jennifer Eislage und der stellvertretende Hausleiter Matthias Hülsmann sorgten für die gerechte Verteilung an die derzeit 48 Gäste.

Baden-Württembergische Bank unterstützt Rettungsdienst



Foto: Malteser Hilfsdienst e.V.

STUTT GART. Zu einem guten Brauch entwickelt sich die Unterstützung der Baden-Württembergischen Bank für den Rettungsdienst der Malteser in der Diözese Rottenburg-Stuttgart. Eine Spende von 1.000 Euro diente zur Anschaffung eines automatisierten externen Defibrillators (AED).

Michael Reiss und Eva-Maria Leitner von der BW-Bank bei der Übergabe des Frühdefibrillators an Diözesangeschäftsführer Klaus Weber

Malteserladen verdient – Hospizarbeit profitiert



Foto: Malteser/Kaiser

DORTMUND. 13.385 Euro hat der Malteserladen in Dortmund im Jahr 2015 für die Kinder- und Jugendhospizarbeit der Malteser Hospizdienste St. Christophorus erwirtschaftet. Deren Leiterin Monika Jost (r.) bedankte sich dafür herzlich – sowohl bei den Spendern als auch bei den ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Malteserladens.

Metro AG spendet für Flüchtlingseinrichtungen

ERZDIÖZESE KÖLN. Durch das Engagement des real Marktes in Köln-Sülz spendete der Mutterkonzern Metro AG für zwei von den Maltesern betreute Flüchtlingseinrichtungen in Bornheim und Leverkusen 5.042 Euro zur Anschaffung von Spielen und Unterhaltungstechnik. Den Flüchtlingen kann so die teils lange

Wartezeit mit Spiel und Spaß etwas angenehmer gestaltet werden. Dazu ist ein kleiner Film entstanden: <http://bit.ly/1rf159c>. Danke an den real Markt Köln-Sülz, die Metro AG und die Malteser in Haan-Hilden, die sich mit für die Realisierung einsetzten.

Deutsche Fernsehlotterie fördert Quartiersprojekt in Geseke

Die Deutsche Fernsehlotterie fördert die Einstellung eines/einer Quartiersmanagers/in am Treffpunkt und Integrationsort „Möbel- und Kleiderkammer“ in Geseke mit 163.715 Euro. Dank der Anschubhilfe bei den Personalkosten kann nun eine Ansprechpartnerin vor Ort eingestellt werden, die die Angebote des Treffpunkts gemeinsam mit den ehrenamtlichen Helfern und den Leitern der übrigen Malteser Dienste auf- und ausbaut.

Azubis organisieren Tombola

Das Kinderkrankenhaus im syrischen Aleppo freut sich über neue Wärmebetten, Beatmungsgeräte und ein Röntgengerät. Die dringend benötigten Ausstattungsgegenstände konnten dank Spenden der Bergmann-Stiftung sowie der Stiftung „Ein Herz für Kinder“ beschafft werden. Seit Sommer 2015 unterstützen die Malteser das Kinderkrankenhaus in Aleppo über einen lokalen Partner dank Finanzierung des BMZ.

„Balu und Du“ erhält Unterstützung

Mit zweimal 500 Euro unterstützt die Town & Country Stiftung die Malteser in Hamburg. Einmal wurde das Mentorenprojekt „Balu und Du“ gefördert, den anderen Scheck erhielt das Hospizzentrum Bruder Gerhard für die Kindertrauerarbeit. Anliegen der Stiftung ist es, bedürftigen und benachteiligten Kindern zu helfen und ehrenamtliches Engagement zu fördern.



Foto: Malteser

Die Technik ist da – jetzt kann gespielt werden!



Foto: Klaus Schiebel

Oben: Ein Bild, das Lieselotte W. gefallen hätte: Ein Malteser spielt Ball mit einem Flüchtlingsjungen.
Links: Lieselotte W. an ihrem 90. Geburtstag

„Ihr Wunsch war es, Gutes zu tun. Wir erfüllen ihn“

Lieselotte W. (1921 – 2016) aus Düsseldorf erinnerte sich gern an die vielen glücklichen Momente in ihrem Leben. Die sportliche Rheinländerin errang als junge Frau mit ihrer Mannschaft den deutschen Meistertitel im Handball. Und sie liebte es, Menschen anderer Kulturen kennenzulernen. Später führten sie ihre abenteuerlichen Reisen nach Afrika, Asien und Lateinamerika.

Aber sie vergaß auch diejenigen nicht, die Hilfe brauchen. Daher engagierte sie sich als Malteser Fördermitglied für notleidende Kinder, Frauen und Männer. Zuletzt galt ihr Mitgefühl besonders den Flüchtlingen, die hier Schutz vor Krieg und Terror suchen.

„Die Witwe wandte sich vor sechs Jahren an mich, um auch über Lebzeiten hinaus zu helfen. Schließlich entschied sie sich, den Maltesern per Testament ihr Hab und Gut anzuvertrauen. Es entwickelte sich ein herzlicher Kontakt zu ihr. Ehren- und hauptamtliche Malteser kümmerten sich auch um ihre letzten Angelegenheiten und lösten ihren Hausstand auf. Ich bin Lieselotte W. unendlich dankbar“, erzählt Monika Willich, Ansprechpartnerin für Nachlässe in der Malteser Zentrale.

Aus ihrem Nachlass werden die Malteser Flüchtlingen dabei helfen, in Deutschland Fuß zu fassen: Ehrenamtliche Integrationslotsen üben mit ihnen Deutsch. Sie helfen ihnen, die Kultur hier

kennenzulernen. Und unterstützen sie bei schulischen, beruflichen und alltagspraktischen Fragen. „Frau W. wünschte sich, Gutes zu tun – wir erfüllen ihren letzten Willen“, so Monika Willich.



Informationen und Tipps zu Nachlässen zugunsten der Malteser gibt:

Monika Willich
Malteser Hilfsdienst e.V.,
Zentrale
Telefon:
0221/ 9822-515
E-Mail:
Monika.Willich@malteser.org
www.malteser.de/Testamente



Foto: Malteser

i

Tugenden

„Tugend“ ist verwandt mit „taugen“. Tugenden haben heißt lebensstauglich sein. Die Malteser verbinden die vier Seiten des Kreuzes seit alters her mit den vier wichtigsten Tugenden, an denen alles hängt – wie die Tür in den Angeln. Deswegen heißen sie „Angel-Tugenden“, auf Latein „Kardinaltugenden“. Es sind: Klugheit, Gerechtigkeit, Tapferkeit und Maß. Die vier gehören zusammen. Sie sind wie ein Viergespann von Pferden (Thomas von Aquin) und bedingen einander. Und um sie soll es in den vier inTUI-TIONen 2016 gehen.

Gerechtigkeit

In Seminaren über die Tugenden höre ich oft, jeder müsse diese für sich selbst definieren. Dass das nicht stimmt, wird am deutlichsten bei der Gerechtigkeit. Denn die fordern wir auch von anderen ein: vom Einzelnen bis hin zum Staat. Gerechtigkeit bedeutet zunächst, dass jeder bekommt,

was ihm zusteht. Was wem zusteht, sagt das Recht, dem der Gesetzgeber in Gesetzen Geltung verschaffen soll. Das gilt sowohl für die Verteilung von Gütern, für die Pflichten und Rechte der Bürger als auch für die Sanktionen, die an die Verletzung von Gesetzen geknüpft sind.

Wo das alles ist, ist die Welt ein kalter Ort. Deshalb ist für Christen Gerechtigkeit mehr als bloß die Erfüllung dessen, worauf jemand ein Recht oder was er verdient hat. Jesus spricht in der Bergpredigt von der Gerechtigkeit, die „weit größer“ ist als das. Diese größere Gerechtigkeit empfängt und lernt der Mensch von Gott, wie Jesus ihn uns zeigt. Zu ihr gehören Gnade und Barmherzigkeit. Gnade ist alles Unverdiente und Geschenke, ohne das wir nicht leben und nicht lieben könnten. Barmherzigkeit ist die mitleidende und geduldige Liebe, mit der Gott die Nähe derer sucht und aushält, die unter der Ungerechtigkeit leiden oder selbst ungerecht sind.

Warum gehören Gnade und Barmherzigkeit zur Gerechtigkeit Gottes? Weil wir Menschen alle mehr oder weniger ungerecht sind und keiner allein durch Recht und Gesetz gerecht wird. Gott sucht uns gnädiger und barmherzi-

INTUITION



Fra' Dr. Georg Lengerke ist Leiter des Geistlichen Zentrums der Malteser.

ger Weise in der Ungerechtigkeit auf, um uns durch den Glauben an Jesus, die menschengewordene Gerechtigkeit Gottes, gerecht zu machen. Wer dazu ja sagt und daran mitwirkt, wird selbst zu einem Boten und Zeugen der Gerechtigkeit, die Gott uns schenkt.

Fra' Georg Lengerke

Mein ... Bamberg



Foto: Markus Johannes Nietert

Dr. Winfried Strauch beim Großmeisterbesuch 2009

Dr. med. Winfried Strauch ist Diözesanarzt der Malteser im Erzbistum Bamberg, Mitglied der Hygiene-Kommission und nicht zuletzt Stadt- und Kreisbeauftragter in Bamberg selbst. Soweit sein langjähriges ehrenamtliches Engagement. Von Berufswegen leitet der verheiratete 64-Jährige das Gesundheitsamt Bamberg und beschreibt

hier die sympathische und traditionsreiche Kaiser- und Bischofsstadt in Oberfranken.

Der Malteser Hilfsdienst in Bamberg hat als Sitz und Zentrum in der Erzdiözese eine mehr als 50-jährige Tradition. Die wahrhaft boomenden Zeiten mit einer großen hauptamtlichen Dienststelle und allen denkbaren Diensten sind allerdings vorbei. So kehrten wir zu den Kernaufgaben Ausbildung, Rettungsdienst und Katastrophenschutz zurück. Letzterer leidet mangels „Ersatzdienst“ unter Nachwuchsmangel – dafür blüht aber der Schulsanitätsdienst und gibt Hoffnung auf Nachwuchs. In diesem Zusammenhang muss auch die Jugend erwähnt werden. Daneben sind soziale Dienste wie BBD und Café Malta entstanden. Der Bedarf wächst und wir müssen ständig bemüht sein, Helfer dazuzugewinnen, damit der Einzelne nicht überfordert wird ...

Bamberg ist keine Großstadt, hat aber den Bekanntheitsgrad so mancher Großstadt, weil es nicht wenige Alleinstellungsmerkmale gibt: Der größte komplett erhaltene mittelalterliche Stadtkern in Deutschland und darüber hinaus einige religiöse und profane Schmuckstücke (Dom, Obere Pfarre, Alte Hofhaltung, Neue Residenz, Gärtnerstadt ...). Das einzige Papstgrab nördlich der Alpen, die Gräber von St. Heinrich, St. Kunigunde und St. Otto bringen reichlich Tourismus in die Stadt und die Region, in der auch so manches Kleinod zu finden ist.

Mein Essen: Abgesehen von zu Hause gibt es zahlreiche gute Gaststätten, um es sich gutgehen zu lassen. Dazu gehören besonders 9 (neun!) Brauereien und ihre Gaststätten allein in der Stadt. Bamberg liegt in der Region mit der höchsten Brauereidichte der Welt, kein Wunder, es gibt Dörfer mit zwei oder drei Brauereien, die

mit Zutaten aus der Region sehr umweltfreundlich Bier für die Region produzieren.

Mein Kneipentipp: Mitten in der Altstadt, in der Sandstraße, ist quasi Kneipe an Kneipe. In den letzten Jahren sind verteilt über die Innenstadt viele Cafés dazugekommen mit „Frühstück von 8 bis 18.00 Uhr“.

Mein Ausflugstipp: Die mittelalterliche, zum Teil barockisierte Altstadt lädt mit vielen interessanten Bauten zum Spazieren

ein. In der Region findet man viele Wanderwege und Besichtigungsmöglichkeiten vom Schloss bis zum Judenfriedhof, von der Burgruine bis zu manchem Naturerbe.

Wo man gut übernachten kann: Hotels aller Kategorien laden ein, viele Ferienwohnungen, eine moderne Jugendherberge in der Stadt (mit Domblick) und ein idyllischer Campingplatz.

Was man gegessen haben muss: Bamberger Zwiebel, Bamberger Hörnla, Schweinebraten in allen Variationen.

Was man getrunken haben muss: Ein Aecht Schlenkerla Rauchbier!

Was man gesehen haben muss: Zumindest den Dom mit dem Riemenschneidergrab für Heinrich und Kunigunde und dem Domreiter aus dem 13.Jh. Das andere findet sich...



FRAGEN SIE DOKTOR MALTUS

Wo hat das Ehrenamt seine Wurzeln?

Um weit auszuholen: In den griechischen Stadtstaaten, den frühesten Demokratien, galt es als ehrenvoll, sich fürs Gemeinwohl einzusetzen – wer dies verweigerte, wurde als idiotés, als Privatmensch, verunglimpft. Eine andere wichtige Wurzel ist das christliche Gebot der Nächstenliebe. Gelebt wurde es im Mittelalter unter anderem in der Form des Almosens für Arme, institutionalisiert dann vermutlich zuerst durch die Johanniter und andere Orden, die sich der Hilfe für Notleidende verschrieben hatten.

In Deutschland wurde der Begriff des „Ehrenamts“ wohl erstmals mit der Preußischen Städteverordnung von 1808 gebräuchlich. Mit ehrenamtlicher Arbeit war dort gemeint, dass Bürger zur Übernahme öffentlicher Ämter (z.B. Gemeindevorsteher, Schöffe) verpflichtet werden konnten, ohne dafür Entgelt zu erhalten. Das soziale Ehrenamt schließlich fand ab 1853 durch das im westfälischen Elberfeld geschaffene und von vielen Städten kopierte Modell der Armenfürsorge Verbreitung: Demnach wurde jede Stadt in kleine Quartiere eingeteilt und für jedes ein ehrenamtlicher Armenpfleger bestimmt, der sich der Bedürftigen in seinem unmittelbaren Umfeld annahm. Erst nach und nach wurde dieses ehrenamtliche durch hauptamtlich in der Sozialarbeit tätiges Personal ersetzt.

Eine Renaissance ehrenamtlichen Engagements erlebte das 20. Jahrhundert aus der prägenden Erfahrung von Katastro-



Quelle: Wikimedia Commons

Der barmherzige Samariter, hier in einem Holzschnitt von Ernst Barlach, als Symbol christlicher Nächstenliebe

phen wie den beiden Weltkriegen und der Einsicht in die Notwendigkeit, für Zeiten großer Not ein funktionierendes Netz der Hilfe vorzuhalten – ein Netz, das ohne Ehrenamt nicht denkbar war. Der Malteser Hilfsdienst ist so in den fünfziger Jahren entstanden.

Seit einiger Zeit schwappt nun eine neue Welle über den Atlantik: Das in den USA verbreitete „Volunteering“ wird bei uns unter Begriffen wie „bürgerschaftliches Engagement“ oder „Freiwilligenarbeit“ propagiert. Freilich: Die eine Wurzel des Ehrenamts, die christliche Nächstenliebe, scheint dabei verkümmert zu sein – thematisiert wird sie in dieser Form des „neuen Ehrenamts“ jedenfalls nicht ...

...meint Ihr Doktor Maltus

Sie haben eine Frage?

*Schreiben Sie an Doktor Maltus:
malteser.magazin@malteser.org*

MALTESER SAMMLERECKE

Malteser Miniaturmodelle

Neuheit in 1/43

VW T5 SEG Malteser Warendorf

1. Modell von NEO Scale Models bereichert die Malteser Sammlung Metallmodell mit vielen Details bedruckt (Größe 11,5 x 5 x 4 cm):



Seite



Front



detailgenaue Bedruckung



Heckansicht mit Nummernschild

Modell 76,50 €

Versand:

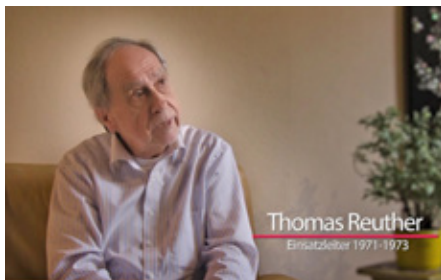
zzgl. 6,00 EUR versicherter Versand, Versand nach Vorauskasse. Zu bestellen bei: Peter Neubauer, Gönheimer Weg 18a, 67105 Schifferstadt, Tel.: 0170/7858790 oder E-Mail: pn.mbd@t-online.de. Weitere Infos im Internet: www.malteser-modelle.de

Malteser in den Medien

Rückblick: Der Malteser Einsatz in Vietnam vor 50 Jahren

„Freies Denken, Handeln, Engagement zeigen, das habe ich damals in Vietnam gelernt. Und das hat mich auch bis zum heutigen Tag nicht verlassen.“

Thomas Reuther, Malteser Einsatzleiter in Vietnam 1971-1973, in der Dokumentation „Krieg in Vietnam – Humanitäres Engagement zwischen den Fronten“ am 29.4.2016 auf Bibel TV.



Flüchtlinge engagieren sich bei den Maltesern

„Ich mache das hier gern. Es ist mein Traum irgendwann Medizin zu studieren und Arzt zu werden. Und dabei hilft es mir, wenn ich hier für die Malteser unterwegs bin.“

Abdulsattar Altael, Ersthelfer bei den Maltesern in Bad Honnef, in der WDR „Lokalzeit aus Bonn“ am 12.4.2016.



Malteser übernehmen Organtransporte

„Die Transplantationsbox ist schon etwas Besonderes. Sobald die Box an Bord ist, weiß ich, jetzt habe ich eine Chance für ein neues Leben im Auto. Und das ist eine ganz besondere Fracht und macht den Transport so speziell.“

Roy Kanzler, Rettungsassistent bei den Maltesern in Mainz, in der SAT1-Dokumentation „Bei Anruf Herz – Letzte Chance Organspende“ am 8.3.2016.



Rettungsdienst

„Die Person war definitiv vital bedroht, da lebensgefährlich intoxikiert, so dass wir hier den Aufwand eines Rettungseinsatzes unbedingt betreiben mussten.“

Johannes Pranghofer, Notfallsanitäter aus Frankfurt, in der Kabel-Eins-Sendung „Achtung Kontrolle“ am 4.3.2016.



Aufbau Notunterkunft nach vermutetem Brandanschlag auf Flüchtlingsunterkunft in Bingen

„Ich denke, die Flüchtlinge haben einen so langen, weiten Weg aus ihrem Heimatland hinter sich gebracht, weil sie einfach davor geflüchtet sind, was in ihrem Land passiert. Und jetzt sind sie hier, weil sie eigentlich sicher sein sollten. (...) Und jetzt ist die Gewalt wieder bei ihnen, und das tut mir einfach furchtbar leid.“

Svenja Habenicht, Auszubildende zur Rettungsassistentin bei den Maltesern in Bingen, in der SWR „Landesschau RLP“ am 7.4.2016.



Wie Flüchtlinge den Wahltag erleben

„Die Integration beginnt am ersten Tag, und es heißt „Geben und Nehmen.“ Die Flüchtlinge sollen auch einen Beitrag für die Gesellschaft leisten. Und sie haben großes Interesse gezeigt – auch im Unterricht, wo wir ihnen das deutsche Wahlrecht erklärt haben.“

Behrouz Asadi, Leiter Migration bei den Maltesern in Mainz, im ZDF „Heute-Journal“ zur Landtagswahl in Rheinland-Pfalz am 13.3.2016.



Feuer in Schule erstickt

„Leipzig – Entschlußkräftig zeigte sich der Malteser Holger Peters aus Ochtrup (Diözese Münster): Der Helfer beim Katholikentag betreut 170 Übernachtungsgäste in der Lene-Voigt-Schule. Als er von „Rauch“ im 2. OG erfuhr, schnappte er sich einen Feuerlöscher, rannte rauf – und fand dort einen Brandherd vor, den er sogleich löschte. Derweil evakuierten die Malteser die Schule. Die Feuerwehr kontrollierte das Gebäude und gab es nach gründlicher Belüftung wieder zum Übernachten frei.“

BILD Leipzig, 28.5.2016.



Die Malteser Zahl

134.158 Menschen haben die Malteser im vergangenen Jahr auf Wallfahrten, bei Gottesdiensten, auf Ausflügen und bei kulturellen Veranstaltungen, in Seniorencafés, mit dem Mobilien Einkaufswagen oder in ihren Kleiderkammern betreut oder versorgt.



Foto: Hermann Bredehorst

Karl Prinz zu Löwenstein ist Vorsitzender des Geschäftsführenden Vorstandes des Malteser Hilfsdienstes.

Notfall und Alltag

Die großartige Entfaltung sozialer Dienste des Malteser Hilfsdienstes, wie sie sich heute darstellt, ist alles andere als selbstverständlich. Der MHD wurde als Organisation für den Katastrophenschutz und die Ausbildung in erster Hilfe gegründet. Bis in die 80er-Jahre hinein war das das Charisma des MHD schlechthin. Nicht als ob das nicht sozial gewesen wäre. Wenn wir aber heute von den „sozialen Diensten“ sprechen, meinen wir wesentlich die Hilfe im Alltag für alte und behinderte Menschen, die ohne diese Unterstützung in ihrem Tagesablauf überfordert wären. Bei den klassischen Diensten geht es meist um die Hilfe in plötzlich einsetzenden Notsituationen und die Vorbereitung für diese. Vereinfacht könnte man vom Notfall hier, vom Alltag dort sprechen.

Wenn wir aber heute von den „sozialen Diensten“ sprechen, meinen wir wesentlich die Hilfe im Alltag für alte und behinderte Menschen, die ohne diese Unterstützung in ihrem Tagesablauf überfordert wären.

Karl Prinz zu Löwenstein

Diese sozialen Dienste für den Alltag begannen in den 80er-Jahren mit dem Essen auf Rädern, dem Behindertenfahrdienst und dem Hausnotruf. Auch diese Dienste fingen ehrenamtlich an, können aber heute nur noch hauptamtlich erbracht werden. Konsequenterweise hat sich darum herum ein soziales Ehrenamt entwickelt, das die Nöte der Menschen ganzheitlich und auch nachhaltig sieht. Heute sind etwa ebenso viele Helfer in diesen sozialen Diensten wie im klassischen „Blaulicht“ engagiert.

Oft höre ich von der Sorge, die klassische Notfall(vor)sorge zähle gar nicht mehr, alle seien nur noch an den sozialen Diensten interessiert. Diese Sorge ist verständlich. In

letzteren steckt viel Entwicklung, viele Aufgaben haben sich erst nach und nach entwickelt – denken wir an den Besuchsdienst mit Hund, den Malteserruf oder die vielfältigen Aktivitäten um Menschen mit Demenz. Für letztere kommt Königin Silvia, der Katastrophenschutz wird – überspitzt gesagt – für selbstverständlich genommen. Diese Gefahr besteht durchaus. Deshalb wird es immer guter Aufmerksamkeit bedürfen, damit das eine nicht als Konkurrenz zum anderen gesehen wird. In der Vorsorge für den Notfall liegt das Ursprungscharisma. Wie wichtig dieses ist, wurde in der Flüchtlingshilfe in 2015 deutlich. Ohne die enorme Fähigkeit zur Hilfe „von jetzt auf gleich“ wäre diese menschenfreundliche Bewältigung der unvorhergesehenen Flüchtlingsströme nicht möglich gewesen.

So dürfen wir uns auch bewusst machen, dass unsere sogenannten sozialen Dienste nicht zufällig aus der Notfallvorsorge entstanden sind. Für viele der sozialen Leistungen sind die medizinische (zum Beispiel im Hausnotruf) und die technisch-organisatorische (zum Beispiel in den Fahrdiensten) Kompetenzen Voraussetzungen. Und es ist gut, dass wir dabei den ganzheitlichen Blick auf die Nöte der Menschen haben und zulassen, dass sich daraus weitere Aufgaben entwickeln.

Demutsvoll muss ich dabei immer einräumen, dass das Dienstportfolio des MHD nicht aus einem strategischen Entwurf des Generalsekretariats entstanden ist. Impulsgeber für die Entwicklung war die Begegnung unserer Helfer mit den Nöten der Menschen vor Ort. Das ist gut so. Damit entspricht die Strategie dem Leitsatz „... weil Nähe zählt“.

Karl Prinz zu Löwenstein

Vor über 60 Jahren Erste Hilfe gelernt



Foto: privat

Die Honnefer Malteser hatten einen Preis für denjenigen ausgeschrieben, der während des Rettungsmeilenfests der Bad Honnefer Hilfsorganisationen die älteste Erste-Hilfe-Bescheinigung vorlegen konnte. Josef Mauermann gewann ein Erste-Hilfe-Set und einen Ausbildungsgutschein für zwei Personen: Er

Erste-Hilfe-Kurs 1955, heute aktiv im Förderkreis der Bad Honnefer Malteser: Josef Mauermann

hatte die in seinem Malteser Mitgliedsausweis dokumentierte Ausbildung am 17. Juli 1955 abgeschlossen. Mauermann, Jahrgang 1934, war in der Frühzeit des Malteser Hilfsdienstes in den fünfziger Jahren in Köln aktiv. Heute wohnt Mauermann mit seiner Frau Helen in Bad Honnef, wo die beiden passive Mitglieder der örtlichen Malteser Gliederung sind, die sie zudem als Angehörige des Förderkreises „Artus-Runde“ tatkräftig unterstützen.

Bilderrätsel



Wo nutzen die Malteser wohl dieses Mikrofon, um ihre Position in einer wichtigen Frage unserer Gesellschaft zu Gehör zu bringen? Wer das vollständige Bild im Heft gefunden hat, schickt einfach bis zum 31. August 2016 die Seitenzahl als E-Mail (malteser.magazin@malteser.org), als Telefax (0221 / 9822 78 119) oder auf einer Postkarte (Malteser Magazin, 51101 Köln) an die Redaktion und vergisst dabei nicht, die eigene Anschrift deutlich lesbar anzugeben. Unter den richtigen Einsendungen

der Malteser Mitglieder verlosen wir eine Malteser Glaskaraffe für ca. einen Liter mit sechs Malteser Gläsern.



Der so technisch aussehende Geräteteil vom letzten Bilderrätsel gehörte selbstverständlich zum Trainingsgerät nicht nur für Retter in der Malteser Klinik von Weckbecker in Bad Brückenau auf Seite 9. Den wasserfesten Rucksack kann sich Oliver Siegmann in Werneck auf den Rücken schnallen. Herzlichen Glückwunsch!

Malteser Dienstleistungen für Sie

Erste-Hilfe-Kurse: Für alle Lebenslagen

www.malteser-kurse.de

Schwesternhelferinnen-Ausbildung:

Fit für die Pflege

www.malteser-ausbildung.de

Hausnotruf: Sicherheit zu Hause.

Menüservice: Lassen Sie sich verwöhnen.

Fahrdienst: Mobil mit den Maltesern.

Pflegedienst: Lebensqualität erhalten durch qualifizierte Pflegekräfte.

Mobile Soziale Hilfsdienste: Hilfe im Haushalt und mehr.

Hospizarbeit: Begleitung Sterbender und ihrer Angehörigen.

© 01805 / 625 83 737

© 01805 / Malteser

(0,14 EUR/Minute aus dem deutschen Festnetz, aus dem Mobilfunknetz können die Preise abweichen)

www.malteser.de

Malteser Spendenkonto

Konto-Nr.: 120 120 0012

BLZ: 370 601 20, Pax-Bank eG

IBAN: DE10370601201201200012

BIC-Code: GENODE1PA7

Impressum

Für Adress- oder Namensänderungen, zum Abbestellen von Mehrfach-Exemplaren oder für weitere Fragen zur Mitgliedschaft erreichen Sie **die Mitglieder- und Spenderbetreuung** unter Telefon (0800) 5 470 470 (gebührenfrei) oder E-Mail mitgliederbetreuung@malteser.org.

Unter www.malteser-magazin.de sind die Ausgaben des Malteser Magazins online verfügbar.

Herausgeber: Malteser Hilfsdienst e.V. – Generalsekretariat, Postanschrift: 51101 Köln Hausanschrift: Kalker Hauptstraße 22-24, 51103 Köln, Tel: (02 21) 98 22-111 (Redaktion), E-Mail: malteser.magazin@malteser.org Pax-Bank, Köln BLZ 370 601 93, Konto-Nr. 20 20 025

Verantwortlich für den Inhalt:

Karl Prinz zu Löwenstein

Redaktion: Christiane Hackethal (ch), Annerose Sandner (as), Claudia Scholz (cs) Klaus Walraf (kw), Dr. Georg Wiest (gw), Christoph Zeller (Leitung, cz) www.malteser-magazin.de

Gestaltung und Satz: miramarketing GmbH

Schubertstraße 2, 80336 München
Telefon: (0 89) 544 796 90

E-Mail: welcome@miramarketing.de
www.miramarketing.de

Anzeigenberatung und -verkauf:

Telefon: (0221) 98 22-111,

E-Mail: anzeigen@malteser-magazin.de

Druck:

Mayr Miesbach GmbH

Am Windfeld 15, 83714 Miesbach

Telefon: (0 80 25) 294 - 0, Telefax: (0 80 25) 294 - 290

ISSN 1436-641 X

Gültig ist die Anzeigenpreisliste vom 05. Dezember 2014.

Der Bezugspreis des Malteser Magazins ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht unbedingt mit der Meinung des Herausgebers übereinstimmen. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Köln. Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier. Auflage: 95.000 Stück

Sollten Sie Ihr Malteser Magazin auf www.malteser-magazin.de lieber im PDF-Format am Bildschirm lesen, können Sie Ihr Exemplar selbstverständlich abbestellen.

Fotograf Titeltitel: Tim Tegetmeyer



Jetzt wird's heiß: Im Sommer doppelt punkten!



Mach mit!

Während der Europameisterschaft 2016 vom 10. Juni 2016 bis 10. Juli 2016 lohnt sich die Werbung neuer Mitglieder doppelt. Denn für jedes während der EM neu geworbene Mitglied werden doppelte Prämienpunkte vergeben.

Und nicht vergessen:

Ab sofort ist es möglich, unter www.malteser-antrag.de neue Mitglieder über ein Online-Formular zu vermitteln – ganz ohne Papierantrag und Unterschrift. Auch von unterwegs können Sie nun über Smartphone und Tablet werben.

Es ist ganz einfach. Mitmachen lohnt sich also!



www.malteser-antrag.de

Malteser - Mach mit! Malteser ...weil Nähe zählt.

Navigation ▾

Online-Formular für Fördermitglieder
Daten des Werbenden

Anrede*
Herr ▾

Vorname*

Name*

E-Mail*
